



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909

179 (19.4.1909) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-315312](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-315312)

General-Anzeiger



Abonnement

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-

nahme v. Druckarbeiten 841

Redaktion 377

Expedition und Verlags-

buchhandlung 218

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 179.

Montag, 19. April 1909.

(Abendblatt.)

Der Umwälzung zugunsten der Jungtürken.

Die Jungtürken sind im Vormarsch auf Konstantinopel und im Vormarsch ist die jungtürkische Sache.

Das ist der Eindruck, den man aus den heutigen Depeschen empfängt. Die Adrianopeler Korps sind ihren geliebten, freiwilligen Strömern zu den Fahnen der Jungtürken. Der Abfall erstreckt sich bis ins Hauptquartier des Sultans, Jazed Pascha, der Abgesandte des Sultans, will sich an die Spitze der Revolutionsarmee stellen, die gegen die Gegenrevolution marschiert. Enver Bey, der in der Julirevolution eine große Rolle spielte, entfaltete eine fieberhafte Tätigkeit. Die Vorposten der jungtürkischen Armee sehen 25 Kilometer vor den Toren Konstantinopels. Das ist eine Entfernung wie etwa von Mannheim bis Heidelberg. Das Revolutionsheer wird auf 30 000 Mann geschätzt. Der Geist der Truppen wird als gut und zuverlässig geschildert. Die Offiziere haben sich als Mannschaften verkleidet, vermutlich um die Truppen besser überwachen, sie vor Abfall bewahren und anfeuern zu können, sie sind Herren der Lage, überwachen den Depeschendienst und sorgen für Ordnung, wie es in einer Konstantinopeler Depesche heißt. In den Händen der Saloniker ist der Festungsgürtel von Konstantinopel. Die Jungtürken haben so eine außerordentlich starke militärische Position und eine anscheinend auch nicht schwache moralische Position. In der türkischen Kammer sind 34 Depeschen aus den Provinzen des Reiches verlesen worden, in denen die Bevölkerung gegen die letzten Vorgänge Einspruch erhebt, die Wiedereinsetzung des alten Kabinetts fordert und gegen die Hauptstadt zu marschieren droht. Das sind ernste Anzeichen. Die Türkei war noch nicht reif für den Parlamentarismus, aber sie will auch nicht mehr unter das Joch der Willkürherrschaft zurückkehren. Die Soldaten der Revolutionsarmee singen Freiheitsheder, die Deputation der Kammer ist unerrückter Sache aus dem Lager von Schatabdcha zurückgekehrt. Von Smyrna sind die dort stationierten Kriegsschiffe auf der Fahrt nach Saloniki, man hatte noch am Samstag nicht gehofft, daß auch nur ein Teil der Flotte der jungtürkischen Sache treu bleiben werde.

Im Lager der Gegenrevolution, in Konstantinopel, sieht es anscheinend weit trüber und hoffnungsloser aus. Das düstere Bild der Stadt war gestern äußerst munter. Aber das beweist nichts. Daß der Sultan für Thron und Leben fürchtet, zeigt der vorgestrige Sekundärs, der vom Sultan abgehalten worden sein soll, um die Truppen beim Abzug zu konzentrieren. Man scheint also den angeblich angedrohten Marsch der Revolutionsarmee nach dem Bildis dort sehr ernstlich zu fürchten. In beiden Lagern unterhält man sich sehr ernstlich darüber, ob der Sultan die Schuld an der Gegenrevolution trage. Die Truppen in Konstantinopel sollen sehr niedergeschlagen sein, jedenfalls sind sie ohne überlegene Führerschaft, aus Konstantinopel geflohene Führer sind zu den Salonikern gestoßen. Die Kammer hält wilde Reden, aber kommt zu keinen Entschlüssen und hat keine Aktionskraft und Energie. Die Bevölkerung befindet sich in begrifflicher Aufregung, da sie sich schutzlos weiß und das Einrücken der Revolutionsarmee erwartet.

Die neuesten Depeschen, die heute nachmittag hier eingetroffen sind, wissen sogar von einem gründlichen Umschlag der Stimmung in Konstantinopel zu berichten. Gegen die Anstifter der Gegenrevolution, gegen die Priester wendet sich der Jörn der verlassen und bedrohten Bevölkerung. Sie sieht die Schwäche der Gegenrevolution, die nicht einmal die Verteidigung Konstantinopels zu organisieren wuhle. Die Ulema selbst erkennen, daß die Revolution vom 13. April ein großer Fehler war. Daß das Revolutionsheer so vorzüglich geleitet wird und gute Manneszucht hält, daß die Führer der Jungtürken sich der äußersten Mäßigung befleißigen und der Bevölkerung von Konstantinopel versichern, sie habe nichts zu befürchten, wird inmitten der in Istanbul herrschenden Anarchie den vorzüglichsten Eindruck machen und den Abfall vom Sultan und den Priestern beschleunigen. Die Revolution der politischen Mäßigung und des sicheren Taktes für die Zuspätkommen ist offenbar in den besten Händen, die Gegenrevolution in Konstantinopel dagegen bietet der Ulema selbst mehr und mehr den Anblick eines wüsten Chaos, aus dem nur Seiden und Räte emporsteigen können, wenn sie nicht bald abgewirkt wird. Konstantinopel scheint durch die kluge und maßhaltende Politik der jungtürkischen Führer mehr und mehr in dem Puffe des 13. April einen sinnlosen und wahnfinnigen Streich zu erkennen, bei dem nichts zu gewinnen, alles aber zu verlieren ist. Der Marsch verlegt die Ernüchterung feht zurück.

So stehen heute die Würfel des Revolutionsspiels. Was werden die Jungtürken bei dieser für sie ersichtlich günstigen Wendung der Dinge unternehmen? Man muß von vornherein anerkennen, daß sie offenbar ihre Nerven gut im Fühl haben und gewillt sind, ruhig Blut zu bewahren, sich nicht moralisch ins Unrecht zu setzen, unnötige Blutvergießen zu vermeiden, um nicht dem Ausland Anlaß zur Einmischung zu geben. Das wird ihren moralischen Kredit in der Türkei und im Ausland gewaltig heben. Sie scheinen sich die ihnen von Berlin aus präsumierendes erteilte Anerkennung wirklich verdienen zu wollen, daß der Welt die Türkei das Bild einer trotz aufsteigender feindlicher Truppenmassen sich wesentlich in friedlichen, fast parlamentarischen Formen vollziehenden Volksbewegung gebe. Die gegen das Leben des Sultans ausgeprochenen Drohungen sind nicht allzu tragisch zu nehmen. Solche rednerische Entgleisungen sind wilden Zeitläuften schon eigen. Vielleicht ist auch die Absicht dabei, den Sultan einzuschüchtern. In die Waagschale fällt allein das Verhalten der Jungtürken gegenüber den an sie abgeordneten Deputationen. Sie sind ihnen mit Ruhe und Festigkeit begegnet. Daß sie die Firkulardepesche des Sultans mit dem theatralischen Schreie, die Verfassung mit dem Leben zu verteidigen, in den Wind bliesen, versteht man am Ende. Sie wollten bestimmtere Garantien, daß die Verfassung gewahrt bleibe, und betrachteten als solche Herstellung der Disziplin im Heere — also Rückberufung der jungtürkischen Offiziere — und Befestigung der Urheber der letzten Revolution. Dann erst werden sie sehen, daß es dem Sultan ernst ist mit seinem Schwur. Aber sie wollen diese Garantien mit nichten durch Waffengewalt erzwingen, sondern in Schatabdcha warten und erst in die Hauptstadt einrücken, wenn Ordnung und Verfassung gefährdet sind. Sie fühlen sich mit dieser sicheren und zielbewußten Handlungsweise voll-

kommen Herren der Lage, Herren Konstantinopels und der Gegenrevolution.

Diese Mäßigung der Sieger ist anerkennenswert. Es liegt am Sultan, falls er noch jebiel Führung besitzt, den Bürgerkrieg zu unblutigem Ende zu bringen, indem er die nicht unbilligen Forderungen der Jungtürken befriedigt und verfassungsmäßige Zustände wiederherstellt. Allzu lange wird er aber nicht zögern dürfen. Sonst könnten die Jungtürken die Herrschaft über ihre Nerven verlieren. In Bulgarien und Serbien steigt die Kriegslust und Begier in Mazedonien einzurücken. Sie wird sich um so weniger zügeln lassen, je länger die Revolution sich hinzieht. Die schleunige Rückkehr geordneter verfassungsmäßiger Zustände, die Gewährung wirklicher Garantien für die Rückkehr zu den Errungenschaften der Julirevolution kann allein dem bulgarischen und serbischen Kriegsfieber die Nahrung entziehen und die Türkei, den Balkan und Europa vor weiterem Unheil und Kriegsbrand bewahren. Der Sultan sollte an die siegreichen Jungtürken die Konzessionen freiwillig machen, die sie an sich einzu erzwingen in der Lage sind. Müssen sie ihre Forderungen erst erkämpfen nach einer Periode bewunderungswürdiger Geduld, etwa eine Militärdiktatur dann errichten, dann ist es vielleicht schon zu spät. Bulgaren und Serben stehen in Mazedonien und der militärische Diktator hätte zwei Riesenaufgaben zu leisten, Wiederherstellung von Ruhe, Ordnung und Verfassung im Innern, Abwehr des äußeren Feindes. Daran kann die Türkei zusammenbrechen. Die schleunige Erfüllung der Forderungen der jungtürkischen Sieger und ihrer Verbündeten, die der Sultan doch auf längere Frist nach den heutigen Chancen des Spiels, nicht weigern kann, sichert die Integrität der Türkei, die Befestigung seiner inneren Zustände auf moderner Grundlage — die Jungtürken werden ihre Fehler nicht wiederholen — und den Frieden Europas. G.

Pfarrer Karl von Freiburg.

Der gegenwärtig im Mittelpunkt einer freilich recht unlieb-samen und nach ihren Ursachen und Begleiterscheinungen recht unersreulichen Allgemeinerörterung steht, hat den Ostermontag demütig, um in Schwäningen sich bei der Wählerdunst dieses Amtsbezirks politisch zu akkreditieren. Er hat das unter Aufgebot eines fast endlosen Wortschwallotes getan und unter Herbeischleppung aller Elemente, die an dem Auftreten Pfarrer Karls ihre Freude haben. Während sich die schwarzen Pfeiffer des Herrn Karl unter geistlicher Führung an der Versammlung passiv beteiligten, traten die Bündler, Freikonservativen und Konservativen umso aktiver auf den Plan, nachdem von geistlicher Seite das Zeichen gegeben war, daß nunmehr „die Volksseele ins Kochen zu kommen“ habe. Die Schmidt'schen Namensvettern besorgten das mit allen Mitteln einer ihnen reichlich zu Gebote stehenden aufreizenden Agitation, und schließlich gab auch noch ein Landwirt seinen Segensdruck dazu, der sich schon seit langen Jahren nach Anschlag irgendwas anders bemüht hat und nun bis auf weiteres den Pfarrer Karl als den wahren Propheeten verkündet. Ein Arbeiter, der die bunte Reihe von Ansprüchen beschloß, fand sich freilich nicht, obwohl Pfarrer Karl in seiner „Programm“rede fortgesetzt die Fürsorge für den

Seniileton.

Oberrheinischer Geologentag.

N. Heidelberg, 17. April.

Der erste Tag des Geologentages, über dessen Eröffnung an dieser Stelle ausführlich berichtet wurde, war fast ganz den Vorträgen gewidmet, die rein wissenschaftlichen Charakter tragen. Es seien hier nur die Namen der Redner und die Thematika dieser Vorträge genannt, soweit sie nicht schon im ersten Bericht im Krainach und Bonland; Assistent W. Spitz: Ueber die Erörterung fanden: Dr. E. Becker-Heidelberg: Störungen helvetischer aus dem oberen Buntsandstein von Durlach; Stud. R. Stark-Karlsruhe: Pflanzenreste aus dem Buntsandstein der Durlacher Gegend; Professor R. Stasser-Heidelberg: Ueber eine Buntsandsteinplatte mit zwei Systemen von Wellenfurchen und über fossile und rezente Regentropfen-Eindrücke; Bergvat Tharaß-Karlsruhe: Tertiar von Karlsruhe in seiner Beziehung zur Tektonik der Rheinebene; Professor Klemm-Darmstadt: Neue Ueberbleibsel, herausgegeben von der Hess. geologischen Landesanstalt; Privatdozent Freudenberg-Lüdingen: Die Spuren des paläontologischen Menschen in der Pfalz; Professor Furtori-Basel: Ueber das Glas bei Doubs; Nachmittagsredner Regelmann-Stuttgart: Ueber die Schichten und Ausprägungen im Jura bei Donauwörth; Privatdozent Soellner-Freiburg: Tertäre Vorkommen an der Limburg bei Schbach im Kaiserstuhl. Am Nachmittag fand unter Führung von Herrn Prof. Salomon ein kurzer geologischer Spaziergang vom Karlsruher über den Calerienweg nach Schloß und Wolkentur statt.

Vorgestern unternahm etwa 100 Teilnehmer des Kongresses den ersten Tagesausflug in den Sandstein-Odenwald. Das herkömmliche Weiterprogramm der Geologentagen: strömender Regen am Sitzungstage, Sonnenschein bei den Exkursionen, wurde auch in diesem Jahre genau innegehalten. Helles Sonnenlicht überflutete die im ersten Frühlingsschimmernde Redarlandschaft als nach kurzer Bahnfahrt von Zwingenberg am Neckar aus der Luftzug zum Regenbuddel, dem Ziel der Wanderung begann. Durch die wildromantische, geologisch sehr interessante Wollschlucht führte der Weg über das Hochplateau nach Wollschlucht, wo die Mittagsschmähzeit eingenommen wurde. Die Führung auf den Basaltkegel des Kapenbuddel übernahm Herr Dr. Freudenberg-Lüdingen, der über die Gneisgesteine des Berges mit den Sedimenten-klüften sehr interessante, in jahrelanger Forschung gesammelte Mitteilungen machte. Der Rückweg über Eberbach gab Herrn Professor Salomon Gelegenheit zur Demonstration des „Eberbacher Grabens“, eines von Norden nach Süden verlaufenden Eindrucks im Sandsteingebirge. Die Stadt Eberbach steht zum größten Teil auf dem Muschelkalk dieser eingebrochenen Scholle. Der gefrige, wiederum vom herrlichsten Frühlingswetter begünstigte Tagesausflug führte in den Lustgarten Odenwald. Von Eberbach aus, erstiegen 1/2 Uhr etwa 100 Geologen in alpiner Ausrüstung, mit Rucksack und Steinblei, die Höhen. Herr Prof. Salomon, der wiederum die Führung übernommen hatte, erklärte zunächst den Aufbau der Gegend Ueber dem Grundgebirge, dem Granit, lagern metamorphe Schieferungssteine. Darüber breitet sich, zum Teil in großer Mächtigkeit, das Muschelkalk, Tuff, Porphyrt. Der in den Eberbacher Schottermerken gebrochen, zu hoher nationalökonomischer Bedeutung gelangte Quarzporphyr steht sich bis zur Schauenburg. Unmittelbar hinter derselben hört der Porphyrt plötzlich auf und Granit findet sich ostwärts. Die Schottermerke senkrecht

zum Rheintal eine Verwerfung ein, welche es bewirkt hat, daß die Eberbacher Porphyrtmerke (Eberstein) weit mehr als 100 Meter höher angelegt werden mußten, als die Eberbacher. Der Besuch der Geologen geht zunächst dem Hauptbruch von Eberbach, wo der Schwarzenmagen eine Eruptivbreccie, welche dem Schwarzenmagen ähnlich sieht, in großer Menge zu finden ist. Es war ein eigenartiges Bild, als die Geologen, kaum im Bruch angelangt, alle eifrig ihre Hämmer in Bewegung setzten. Das emsige Klopfen forderte viele schöne Stücke an. Vieles fand sich Dausen mit Bergkristallen im Gestein. Infolge dieser Verfestigungsercheinungen, die das Gestein überaus hart und widerstandsfähig machen, gehört das Eberbacher Schottermaterial zu dem besten; es wird bis Ulm und bis Wien verfrachtet. Ganz besonderes Interesse erregte die Demonstration eines Asphalogenes im Quarzporphyr durch Herrn Prof. Salomon. Nach dem Verlassen der Brüche wurde der Weg zur Schauenburg eingeschlagen; dann ging es durch den Wald zum Eberbach. An einigen Stellen zeigten sich unmittelbar unter der Abbröckelungsfläche Schieferungssteine; auch Karl verfiel der Porphyrt trat zu Tage. Vom Eberbach führte der Weg zur Schauenburg, und von dort nach kurzer Fahrt in das herrliche Schottermerke Tal. Im Hotel zum Ludwigstal fand bei hochobster Stimmung das gemeinsame Mittagsmahl statt. Nachmittags führte die Wanderung durch das Eberbacher Tal. Hier befindet man sich im kristallinen Odenwald; weder Porphyrt noch Tuff findet sich auf den das Tal umgebenden Höhen, sondern nur Granit mit Schieferungssteine. Zwei Gesteine erregten hier das besondere Interesse der Ausflügler: das Diorit und das Eberheimer, ein blauschwarz gefärbtes, wegen seiner stark schillernden Gortablen durchsichtigkeit auch „Schillerfels“ genanntes Gestein. Den Glangpunkt des Nachmittags bildete der Besuch der tief im Walde gelegenen, nur auf sehr steilen und mühsamen

Arbeiter hervorkehrte und von der Versammlungsleitung mehrfach die Aufforderung an die Arbeiter erging, auch ihrerseits zu den Ausführungen Karls das Wort zu nehmen.

Pfarrer Karl ist schon einen Monat früher in die große Öffentlichkeit heraustrgetreten, in jener Freiburger Versammlung, in welcher es zu dem Rededuell zwischen dem Landgerichtspräsidenten Uibel und Pfarrer Karl kam. Damals hat sich Karl in einer Weise verteidigt, die ihm immerhin Sympathien eintrugen konnte, wenn auch die Argumente und inneren Gründe, die er für sein Auftreten anführte, völlig haltlos waren. In Schwözingen jedoch hat Pfarrer Karl einen Ton anzuschlagen und eine Gesinnung zu bekunden für angemessen erachtet, die ihm jeden Rest von Sympathien nehmen mußte, die vielmehr noch darüber hinaus über Pfarrer Karl als Mensch und Politiker entschieden hat. Herr Karl hat sich selbst gerichtet! Wir wollen nicht davon sprechen, daß Pfarrer Karl als Geistlicher auch im politischen Kampfe sich die Achtung vor seinem geistlichen Aemte zu erhalten streben mußte; das sind Dinge, die Karl mit sich selbst und mit seinem Gewissen auszumachen hat. Wir müßten aber bedauern, wenn das Beispiel des Herrn Karl Nachahmer unter seinen Amtsbrüdern fände, und die Tugenden: Nächstenliebe, Verhältnismäßigkeit und Rücksicht nur im Munde geführt würden, in der politischen oder sonstigen öffentlichen Betätigung aber mit Füßen getreten würden. Wir müßten das bedauern wegen der verderblichen Wirkungen solcher Beispiele. Uns geht hier jedoch mehr der Politiker Karl an. Und die Keinerhaltung der politischen Sitten erfordert es, daß Herr Pfarrer Karl mit aller Deutlichkeit gesagt wird, daß seine Schwözingener Rede das Verwerflichste gewesen ist, was wir seit langem an verheerender und verleumderischer Agitation haben über uns ergehen lassen müssen. Mit einer Aufreizung der Bauern gegen die Beamtenchaft begann diese Rede: der Redner stellte sich als Bauernsohn vor, der es nicht als eine Schande halte, auf dem Lande und unter Bauern zu leben wie so viele Beamte. Es sind also recht viele Beamte nach Pfarrer Karl, die das Leben auf dem Lande für eine Schande halten; will sich aber Karl nicht dem Vorwurfe einer verleumderischen Schmähung eines hochachtbaren und durchaus rechtlichen Standes ansetzen, dann nenne er ein paar solcher Subjekte bei vollem Namen, damit diesen etwas mehr Achtung vor dem Bauernstand beigebracht werden kann. Allein, Pfarrer Karl wird schweigen, und jedermann wird wissen, warum. Der Ostermontagsredner kam mit noch schärferem Schwung; er hat es nicht verwinden können, daß ihn Landgerichtspräsident Uibel so übel in Freiburg zugerichtet hat. Darum mußte er ihn in Abwesenheit vernichten. Das ist wahrhaft christlich und tapfer zugleich! Und es geschah, indem Pfarrer Karl sagte:

„Dann sei Landgerichtspräsident Uibel gekommen, der sofort persönlich geworden sei. Dieser habe ihm Mangel an Gemüt und Treue vorgeworfen. Man könne aber ein Trinker und Geschwätzer sein und doch ein vorzüglicher Jurist, aber man kann kein Pfarrer sein ohne Gemüt und Treue.“

Pfarrer Karl hat offenbar einen Rechtsbeistand, der ihm sagt, wie man die ungewöhnlichsten Beleidigungen gegen die bediensteten Männer abzuwehren kann ohne mit dem Strafgericht in Konflikt zu geraten. Aber so geschieht schließlich Pfarrer Karl seine Worte zu setzen wußte, der Schuld und dieser Rede war ein durchaus eindeutiger. Darum meinen wir, daß auch das formale Recht Pfarrer Karl der beleidigenden Absicht für schuldig befinden würde; wir würden sonst einer Vermilderung der politischen Sitten entgegenstreben, die es jedem anständigen Charakter rathsam erscheinen ließe, sich ganz von der Politik abzuwenden, wenn Verdächtigungen, Beleidigungen und Verleumdungen in dieser Form juristisch nicht als das, was sie sind und im Effekt sein sollen, erfaßt werden könnten. Pfarrer Karl hat weiterhin noch dem Präsidenten Uibel den Vorwurf des „Hausnachtsmähdigen“ gemacht, auf wen aber dieser Vorwurf mehr zutrifft, das dürfte nach dem eben Gesagten keinem Menschen mehr zweifelhaft erscheinen. Dabei rief Pfarrer Karl am 13. März in Freiburg rathselhaft in den Saal: „Wenn Herr Landgerichtspräsident Uibel gesagt hat, er habe mich bisher sehr geschätzt, so sage ich, ich schätze ihn weiter!“ Die Osterversammlung in Schwözingen aber war am 13. April, also einen Monat später. Will sich Pfarrer Karl noch länger gegen den Vorwurf des Mangels an Gemüt und Treue verteidigen? Es dürfte eine recht schlechte Verteidigung sein!

Ungerecht und undankbar sind die Grundzüge aus dem Auftreten Karls — hier und anderwärts. Ungerecht gegen die, welchen er seine Sympathien entgegenbringt, wie z. B. gegen die „Diätenschnapper“ alias Beamten, undankbar gegen

über denen, mit welchen er früher in engeren Beziehungen gestanden hat. Er fühlt es wohl selbst, wenn er in einer Zuschrift an das „Schwözingener Tageblatt“ sagt: „Er möchte nicht den Schein des Uebelwollens auf sich laden, da es ungerecht und undankbar wäre, wenn er diesen Vereinen (d. i. landwirtschaftlichen Vereinen), denen die Landwirtschaft und er selbst schon so manches verdankt, so summarisch ein ungünstiges Urtheil gesprochen hätte.“ Herr Karl schlägt bereits das Gewissen, wievielmehr Anlaß bestünde aber, wenn er seine Rede vom Ostermontag auch sonst genau untersuchte, ob es nicht ungerecht und undankbar sei, wenn er diesem und jenem, denen er selbst schon so manches verdankt, so summarisch ein ungünstiges Urtheil gesprochen hat. Vielleicht daß Herr Karl sich dann auch die Trostorte seiner Worte überlegt, bevor er sie ausspricht und bevor sie Unheil und Bitterkeit gestiftet haben. Und dann möge sich Pfarrer Karl auch recht eingehend mit der Meinung seiner Amtsbrüder beschäftigen, die deutlich genug ausgesprochen worden ist. Denn schon heute steht er vor aller Augen — und er möge sich nicht täuschen, auch vor den Augen des Zentrums — gerichtet da, als der Herosktrat der nationalliberalen Partei, der er früher angehörte, der Ehrenhaftigkeit hochachtbarer Männer, denen er noch vor kurzem seine Achtung bezeugt, und der evangelischen Kirche, der er angehört und in deren Interesse er seine jetzige Stellung zu bewahren vorgibt. Ch.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 19. April 1900

Der Deutsche Tabakverein

schreibt uns:

In Zeitungen, welchen der Antrag Dr. Weber-Rommsen unbedeutend ist, wird das Vorgehen der Leitung des Deutschen Tabakvereins, welches zu diesem Antrage geführt hat, dadurch herabzusetzen versucht, daß der betreffenden Beschlußfassung solche Beweggründe untergeschoben und sie als durch eine Versammlung aus sorgfältig zu dem Zwecke ausgewählten Vertrauensmännern zustande gekommene hingestellt wird. Bloßgefestigung soll die Leitung des Deutschen Tabakvereins zu ihrem Entschlus gebracht haben. Daß dies grundfalsch ist, ergibt sich ohne weiteres, wenn man die Zusammenfassung der Versammlung ins Auge faßt, welche den entsprechenden Beschluß gefaßt hat. Die Mehrheit von 81 Vertrauensmännern setzte sich aus Mitgliedern aller politischen Parteien zusammen und zwar war auch das nicht zur Bloßgefestigung gehörige Zentrum sehr stark darin vertreten. In gleicher Weise bestand die Minderheit von 21 Vertrauensmännern aus Mitgliedern verschiedener Parteien, in der Hauptsache aber gerade aus nationalliberalen Herren Westfalens. Es kann auch nicht davon die Rede sein, daß die Vertrauensmänner sorgfältig ausermittelt worden seien. Die 147 Personen, welche zu der entscheidenden Versammlung eingeladen worden sind, nämlich die schon seit Jahren amtierenden Mitglieder des Vorstandes und großen Ausschusses, der Abteilungsverbände und der Verbände der Hoch- und Arbeitgebervereine des Deutschen Tabakvereins sind ganz unabhängig von der Tabaksteuerfrage seinerzeit aus allgemeinen Wohlwollen der Mitglieder des Deutschen Tabakvereins, also aus ihrem freien Vertrauen, zu diesen Ehrenämtern bestellt worden. Der Deutsche Tabakverein hat noch nie Politik getrieben. Er ist aus Mitgliedern aller Parteien zusammengesetzt und hat auch stets, wenn es sich um die Wahrung der Tabakinteressen beim Reichstage handelte, in vollständig gleicher Weise mit allen Parteien Fühlung genommen. Das Einlenken des Deutschen Tabakvereins ist erfolgt, weil die Leitung des Deutschen Tabakvereins eben durch diese Fühlungnahme mit allen Parteien des Reichstages, auch mit den nicht zur Bloßgefestigung gehörenden Parteien, die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß, wenn die Finanzreform mit dem jetzigen Bloß oder mit einem aus den konföderativen Parteien und dem Zentrum sich zusammensetzenden Bloß zustande kommt, der Tabak nicht frei ausgehen wird. Die Leitung des Deutschen Tabakvereins hat sich deshalb für verpflichtet gehalten, um der Möglichkeit einer Annahme der für die Zigarrenindustrie ruinösen Vonderollesteuer oder der alle geordneten Verhältnisse auf den Kopf stellenden Rohlabaksteuer entgegenzuwirken, einen Weg zu zeigen, auf dem man zu einer höheren Besteuerung des Tabaks gelangen kann, ohne dem Tabakgewerbe dauernden Schaden zuzufügen, daß auch der Antrag Dr. Weber-Rommsen dem Tabakgewerbe vorübergehend

und zwar je nach der wirtschaftlichen Lage mehr oder minder lang andauernden Schaden zufügen wird, das haben wir stets betont und tun es auch heute noch.

Der Verein für Handlungs-Kommiss von 1858.

Der Verein für Handlungs-Kommiss von 1858 (Kaufmännischer Verein) in Hamburg hielt am Samstag in Hamburg seine diesjährige ordentliche Haupt-Versammlung ab, zu der Delegierte aus allen Theilen des Reiches erschienen sind. Auf der Tagesordnung stand eine Erörterung über die sozialpolitische Lage; das einleitende Referat hierzu erstattete der Verbandsleiter Dr. H. J. Thijssen. Ueber das zweite Thema „Kaufmannskammern“ referierte Gustav Dillingen. Der vom Vorstande des Verbandes vorgelegte Jahresbericht geht zunächst über im Juli v. J. stattgehabten Frier des 50. Vereins-Jubiläums, dessen feierliche Begehung bei Behörden, Parlamentarier, der Presse und den befreundeten Verbänden wohlwollende Beachtung gefunden habe. Der wirtschaftliche Niedergang in Handel, Industrie und Schifffahrt blieb auch auf den Verband nicht ohne Folgen. Die Stellenvermittlung ging um 33 Proz. zurück. Trotz der ungünstigen Konjunktur ist es aber dieser bekanntlich weitaus größten kaufmännischen Vermittlung der Welt gelungen, im Jahre 1908 7354 Stellen zu vermitteln. Am 10. Dezember v. J. konnte der Verein die 135.000 Stelle seit seinem Bestehen besetzen. Weiter beschäftigte sich der Jahresbericht ausführlich mit den schwebenden sozialen Fragen des Handlungsgehilfenstandes und erörterte deren Entwicklung im abgelaufenen Jahre und ihre Ausblicke für die Zukunft. Die Handlungsgehilfen vor der Ausbeutung durch gewerbmäßige Stellen-Vermittler zu schützen, sei von jeher die Sorge des Vereins gewesen. Auch im abgelaufenen Jahre habe er bei einer Anzahl von Stellen-Vermittlern deren schwindehastiges Gewerbe aufgedeckt. Es gebe keinen Ort im deutschen Vaterlande, wo der Kaufmannsstand die gewerbmäßige Stellenvermittlung nötig habe. Der Bericht freizte dann weiter die bekanntlich im vorigen Jahre gescheiterten Fusionsschreitungen des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes und des Leipziger Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen und bezeugt es, daß der „minder draußgängigerische“ Leipziger Verband seine Selbstständigkeit bewahrt habe. In Bezug auf den Ende 1907 von den Leipziger Handlungsgehilfen gemachten Versuch, eine Art gewerkschaftlicher Kampfweise auf die Kreise der geistlichen Arbeiter zu übertragen, heißt es im Bericht: „Gewerkschaftliche Kampfweisen, mögen sie der Arbeiterchaft infolge ihrer Gleichmäßigkeit und unterschiedslosen Abhängigkeit noch so segensreich gewesen sein, sind in unserem Stande die Einbuße an manchen beruflichen Inkompetenzen nicht wert. Ob durch Mindergehälter und möglichst hoch entwickelte Formen des Tarif-Vertrages eine gerechte und genügend individuelle Lösung künftiger Lohnansprüche auch unter Angehörigen gegeben ist, mag z. B. noch Gegenstand wissenschaftlichen Streites sein; keineswegs können partikulare Vereine an dieser Auseinandersetzung wie Unbeteiligte vorbeigehen. Je lebhafter Anteil sie rechtzeitig nehmen, umso mehr wird der gerade ihnen eigentümliche Grundfah, der im allgemeinen noch die ganze Angestellten-Bewegung, selbst die gewerkschaftliche, durchzieht, den Vorrang behalten, wonach alle Forderungen eines wahrhaft sozialen Dienstverhältnisses dauernd und endgültig im Verhandlungswege, niemals in den die nationale Wirtschaft so schwer schädigenden Lohn- und Arbeitskämpfen erreicht werden sollen.“ — Die Zahl der Bezirks-Vereine des Vereins belief sich am Ende des vergangenen Jahres auf 478, wovon sich 74 im Auslande befinden. Die Redaktions-Abteilung ertheilte 3443 Anstufte. Rechtschaffen wurde in 134 Fällen gewährt. Durch Klagen wurden 20 617.11 M. wochenhaltene Gehälter erstritten. Der Unterstützungs-Ausschuß gewährte 430 Mitgliedern bare Beihilfe im Betrage von 10 bis 150 M. Die Gesamtsumme der im letzten Jahr gezahlten Unterstützungen beträgt M. 15 881.04. Die Jahresrechnung des Vereins zeigt eine Einnahme von M. 684 405.48, der eine Ausgabe von M. 676 617.57 gegenübersteht. Der dem Verein zu seinem Jubiläum von den Mitgliedern überreichte Fonds zur Errichtung eines Erholungsheims weist einen Betrag von M. 56 606.79 auf. Gegenwärtig zählt der Verein 90 000 Mitglieder und 115 Vereins-Beamte. Die Pensions-Kasse konnte 1908 über eine Viertel Million Mark an Renten auszahlen. Das Rossevermögen betrug fast 12 Millionen Mark. Das Gesamtvermögen des Vereins und aller seiner Wohlfahrts-Einrichtungen stellt sich auf 14 Millionen Mark.

Wegen zu erweichenden, aber auch ganz überraschend malerischen großen Schlucht des Schwerepatanges. Etwa 10 Meter hoch steilen senkrechte Wände aus der nur ca. 2 Meter breiten Schlucht empor, eine Scenerie von grotesker Schönheit. Nach beschwerlichem Aufstieg ging es zurück durchs Schriesheimer Tal zum Bahnhof und 1/2 Uhr nach Heidelberg.

Der heutige Ausflug der Kongreßteilnehmer an die Oberrhein-Kraichgau-Route unter der Führung des Herrn Professors Sauer-Stuttgart, bildete den glänzenden Abschluß der in jeder Hinsicht überaus befriedigenden Tagung. Es war natürlich, daß man gerade der heutigen Tour ein besonders großes Interesse entgegenbrachte; galt es doch, die Stätte zu besuchen, die dem Orte Mauer einen Ruf in den Kreisen der Geologen gesichert hat: den Fundort des Riesers des homo Heidelbergensis, der ältesten bisher bekannten Reste eines Menschen. Der Frühling 855 brachte die Expeditionsteilnehmer nach Rodargemünd, von wo auf einem schmalen steilen Pfade der Aufstieg zur Höhe der Hollmuth, der Erhebung zwischen Elsenz und Wiesental, erfolgte. Herr Prof. Sauer gab eingehend sehr klare und überzeugende Erläuterungen zu dem Landschaftsbilde. Der Rodar, den der Redner als einen der geologisch interessantesten Anflüsse bezeichnet, durchfließt ein Durchbruchstal, das auf beiden Seiten von immer höher ansteigenden Sandsteingebirgen eingefasst wird. Bei Oberbach beträgt ihre Höhe 260 Meter, bei Heidelberg etwa 450 Meter. Dem Rodarthal sehr ähnlich ist das Elsenzthal; während bei Mauer nur anhebende Höhen den Flußlauf begleiten, erreichen dieselben bei Rodargemünd eine ganz beträchtliche Höhe; Rodar und Elsenz fließen dem ansteigenden Gebirge entgegen. Die Ausführungen des Redners gipfelten in der Behauptung: Der Rodar durchfließt in alt biluvialer Zeit das jetzige bei Elsenzthal parallel liegende Trodenal (Wiesental) bis Mauer, nahm hier die Elsenz auf, umfloss den Hollmuth-Rücken und strömte dann, eine große

Schlänge bildend, im Bette der jetzigen Elsenz weiter. Der Redner, der als Spezialforscher im Rodargebiet auch von allen Hochkollegen als Autorität angesehen wird, stützte diese höchst interessante, in ihren weiteren Folgerungen höchwichtige Behauptung auf die folgenden Beobachtungen: Die Sande von Mauer, die man früher als eine Diluvialablagerung für sich betrachtete, weisen reichliche Ablagerungen von Rodarschotter auf; ebenso finden sich solche Rodarschotter im Elsenzthal von Mauer stufwärts. Daß es sich nur um Rodarschotter handeln kann, wird unzweifelhaft bewiesen durch das häufige Vorkommen von Weich-Jura-Geschiebe, das nur der Rodar führt; die aus dem Kraichgau kommende Elsenz führt nur Muschelschale; Jura ist oberhalb Mauer nirgends gefunden. Mit dieser Tatsache ist auch die frühere Annahme, der Rodar sei nach dem Kraichgau abgefließen, klar widerlegt. Das Trodenal ist bis zur Talsohle ganz mit primärem Schieferungsgefüge erfüllt; es muß also schon zur Löhperiode trocken gewesen sein, sonst wäre der Schieferungsgefüge weggeschwemmt worden.

Der paradox erscheinende Umstand, daß der alte Rodarlauf bei Mauer aus dem Gebirge herausfloß, sich umwandte und wieder in das Gebirge hineinfließt, ist dadurch zu erklären, daß der Fluß älter ist als das Gebirge, welches er durchfließt. Der Rodar ist einer der ältesten Flüsse von Süddeutschland. 20 Meter über dem heutigen Flußbette befinden sich Diluvialablagerungen; wenn also die Trodenen von der Diluvialzeit bis heute nur 20 Meter beträgt, so muß die erste Anlage des Rodar weit in die Tertiärzeit hineinreichen. Die Depression bei Wiesental (Wiesental-Fluss) war vermutlich ebenfalls ein alter Rodarlauf, der sich vielleicht bei einer Stauung durch Erststopfung gebildet hat. An verschiedenen Punkten der Wanderung, die sich auf aussichtreichen, herrlichem Waldweg über den Stamm des Hollmuth sog und dann ins Tal hinunter nach Dammental führte, erklärte Professor Sauer in einzelnen die besprochenen eigenartigen hydrographischen Verhältnisse. Auf der weiteren Wanderung,

vom Elsenzthal über verschiedene Hügel bis Mauer, wobei eine Anzahl von Sandgruben besucht wurden, wurde dann der Kongreßteilnehmern reichlich Gelegenheit, sich persönlich von dem entscheidenden Moment: dem Vorkommen von Rodarschotter mit Jurageröll im Elsenzthal und bei Mauer zu überzeugen. Interessant war auch die Beobachtung im Landschaftsbild, daß mit Quantität auch der Wohl fast ganz aufhört; der Waldschall des Kraichgau bildet das fruchtbare Pflanzland, wo Wohl fast gar nicht vorkommt. Nach ständiger anstrengender Wanderung wurde dann der berühmte Mauerer Sandbruch mit der jetzt durch einen Denkstein markierten Fundstelle des homo Heidelbergensis erreicht. Herr Prof. Sauer, der schon an verschiedenen anderen Sandgruben die klar fassbaren Schichtungen des Schieferungsgefüges (oberste Verlehnungsschicht des jüngeren Schieferungsgefüges, unterer verlehnter Schieferungsgefüge) konnte nun an Ort und Stelle demonstrieren, daß die Mauerer Sande die Facies einer altbiluvialen Schieferung sind; das ganze Schieferungsgefüge mit seinen Schichtungen liegt darüber. Damit ist aber auch das Alter des in den Mauerer Sanden gefundenen Menschenrestes unzweifelhaft bewiesen.

Herr Professor Sauer-Stuttgart, der Verfasser der bekannten Monographie über den homo Heidelbergensis, erläuterte dann an der Fundstelle selbst, die 25 Meter unter der Oberfläche des Schieferungsgefüges die paläontologischen Eigentümlichkeiten des Menschenrestes. Er zeigt an der Hand großer Photographien — das Original befindet sich in den Heidelberg Sammlungen — das Fehlen des Stirnvorwulstes, die großen Aufwölbungen der Zähne etc. und erklärte, daß es sich beim homo Heidelbergensis um eine primitive Menschenart handelt, aus der sich die anderen Menschenrassen sehr wohl entwickelt haben können. Der Rest des homo Heidelbergensis repräsentiere die älteste Spur menschlichen Lebens überhaupt. Von Herrn Prof. Sauer wurde noch

Deutsches Reich.

Entwurf eines Reichshaushaltsgesetzes. Wie die „Deutsche Tageszeitung“ erzählt, wird der Entwurf eines Reichshaushaltsgesetzes für Beamte nach den Absichten der verbündeten Regierungen noch in dieser Session dem Reichstage vorgelegt werden.

Erster Deutscher Beamtenstag.

(Eigener Bericht.) S. & H. Berlin, 18. April.

Unter ungeheurer Beteiligung von Beamten aller Kategorien aus dem ganzen Deutschen Reich fand am heutigen Sonntag im Hofsaal der „Neuen Welt“ in der Hohenstraße der Erste Deutsche Beamtenstag statt. Die Einberufung dieses Beamtenstages ist erfolgt im Anschluß an die Aktion der Mittelstandsorganisationen zu Gunsten der Regierungsvorlage über die Reichsfinanzreform.

Eine volle Stunde vor Beginn der Versammlung war der weite Saal von etwa 8000 Personen bis auf den letzten Platz gefüllt. Hunderte von Beamten fanden keinen Einlaß mehr. Da sich unter den Versammelten in den Vorkämen fortgesetzt tumultuarische Szenen abspielten, wurden die nachgelassenen Pässe nach Goppolds Brauerei dirigiert, wo eine Parallelversammlung stattfand, die ebenfalls nach kurzer Zeit polizeilich abgeperrt werden mußte.

Der erste Referent, Chefredakteur Toboaken (Berlin), warf einen allgemeinen Mißstand über die Entwicklung der Beamtenverhältnisse. Er verwies auf die bedeutende Entwertung des Geldes seit der letzten Beamtenbeförderungsvorlage vor 17 Jahren. Die gegenwärtige Vorlage sei ein Stillstand. Der Finanzminister v. Heinemann habe zwar von seinem Wohlwollen für die Beamten gesprochen (Lachen), diese hätten aber davon nichts bemerkt. Etwas weniger feynantant war Herr v. Büch, der im preussischen Herrenhaus machte sich Elemente ereilt, für die innerhalb des Rahmens ihres Lebens die Beamten kaum existieren.

Der Redner erklärte: Viele Leute wundern sich, daß die Beamten heute noch nicht heißen, sondern nur lauten. Vielleicht kommt der Moment, wo sie doch heißen werden. Herr v. Büch müßte für seine Bemerkung im Herrenhaus, daß die Disziplin der Beamten gelockert sei, den Beweis antreten. (Zustimmung. Zuruf: Er müßte verbannt werden. Hr. Heisterlein.) Redner protestierte ferner gegen die Bemerkung des Herrn v. Büch, die Gehälter zu erhöhen sei leicht für solche Leute, die die Aufbringung der dazu nötigen Mittel der Sozialdemokratie und dem lieben Gott überlassen wollten. Professor

darauf hingewiesen, daß sich in den Mauerer Gruben auch viele Knochens fossilis Säugtiere (elephas antiquus etc.) gefunden haben. Herr Professor Salomon brachte ein Hoch aus auf den anwesenden Besitzer der Grube, Herrn Rößig, dessen Gewissenhaftigkeit es zu danken ist, daß alle in der Grube gemachten Funde sorgfältig geborgen und an die Heidelberger Institute abgeliefert werden. Von der Grube aus wurde der Weg nach der Station Mauer eingeschlagen; von dort fuhr man mit der Bahn nach Schlierbach, wo Mittag gegessen wurde.

Nachmittags begaben sich noch etwa 40 Herren unter Führung von Herrn Professor Salomon in das bei der Stiftsmühle stehende Wandbachtal, um das dort befindliche, jetzt jedoch nicht mehr im Betrieb stehende Manganerzwerk zu besichtigen. Hochbefriedigt von der Heidelberger Leitung schied man von einander. Die Lösung war: Auf Wiedersehen in Dürkheim 1910.

August Wilhelm Iffland.

1750 — 19. April. — 1909.

Von Ernst Edgar Reimerdés. (Schluß.)

In die Zeit seines Mannheimer Aufenthaltes fielen verschiedene Gastspiele Ifflands an auswärtigen Bühnen, die dazu beitrugen, seinen Namen bekannt zu machen, so trat er mit größtem Erfolg in Hamburg auf, (1788) wozu ihn Schröder eingeladen hatte, sowie in Lübeck, Frankfurt a. M. und Karlsruhe, wo er Schloffer kennen lernte. Nach der ungeduldeten Entlassung Seylers und Reinschüßls freiwilligem Abgang wurde Iffland die Regie des Mannheimer Nationaltheaters übertragen, das er in der Folgezeit zu einer Musterbühne machte. Obwohl sein neues Amt ihm viel Ärger und Enttäuschungen bereitete und ihn vor allem auch sehr in seinen schriftstellerischen Arbeiten hinderte, verlor er doch nicht die Freude an seiner Aufgabe. Eine von Ifflands ersten Handlungen war es, daß er die alten Theaterspiele an-

nähmng habe mit seinen Bemerkungen über die preussische Beamtenverhältnisse nur gezeigt, daß er vollständig rechtschaffen sei. Er scheint überhaupt nicht in unserem Jahrhundert zu leben. Er kommt ihm so vor, als ob eine Rumpke aufgehoben sei. (Heitere Zustimmung.) Es sei beinahe gemeingefährlich, daran zu denken, daß ein solcher Mann unsere Jugend unterrichten und bilden solle. — Oberpostsekretär Caspary nahm in seinem Referat über die „Reichsbeamtenvorlagen“ Bezug auf die Reichs- und Wirtschaftspolitik und schilderte die große Notlage der Beamten. Redner tritt energisch für die Nachlasssteuer ein, die nur ein Gebot der Gerechtigkeit sei. — Es sprach sodann noch Magistratssekretär Stürmer über die „Gehaltsaufbesserungen und die Kommunen“. Schließlich gelangte einstimmig die bereits mitgeteilte Resolution zur Annahme. Darauf wurde der Erste Deutsche Beamtenstag geschlossen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 19. April 1909.

* Verliehen wurde den Bureaubeamten im Bezirksdienst, Verwaltungskassistenten Emil Hauth bei der Heil- und Pflegeanstalt in Wiesloch und Emil Wilhelm Schweickert bei der Heil- und Pflegeanstalt in Emmendingen die Amtsbezeichnung Buchhalter.

* Aus dem Staatsdienst entlassen wurde Oberamtsrichter Dr. Franz Eckhard in Reusbach auf sein Ansuchen unter Verlassung des Titels Oberamtsrichter.

* Berufen wurde Notar Gerhard Keller in Salem in den Amtsgerichtsbezirk Engen. Keller wurde das Notariat Engen zugewiesen.

* Die Landesvereinigung Südbaden-Ob- u. N.-O.-Thüringens der Allgemeinen Vereinigung deutscher Buchhandlungsberechtigten hält ihre diesjährige 11. Landesversammlung am Sonntag, den 2. Mai in Karlsruhe ab.

* Der badische Landesverband der städtischen Beamten wird am 9. Mai im großen Rathausssaal in Karlsruhe seine diesjährige Hauptversammlung abhalten.

* Verkehrsnachricht. Im hiesigen Personenbahnhof wird wegen Umbauarbeiten am 20. ds. Mts. die Ausgabestelle für zusammenstellbare Fahrcheinebeste in den Zwischenstunden des westlichen Seitenbahns verlegt.

* Von den Derschnungen. Die Truppen der 29. Division werden vor dem Kaisermandöver ihre Brigade- u. Divisionsmänner in der südwestlichen Teil von Baden abhalten und von dort mit der Bahn in die Gegend von Karlsruhe befördert werden, um dann am Kaisermandöver teilzunehmen.

* Von Hundertjährigen. In den Zeitungen, aber so ganz zweifellos sind diese Angaben nicht, d. h. soweit sie von den alten Leuten selbst kommen, die vielleicht nicht mehr das Datum ihrer Geburt wissen oder aber gern funkern. So las man dieser Tage wieder, daß die älteste Frau von Weinheim im Alter von 100 Jahren und 7 Monaten gestorben sei. Da diese Frau namens Hünze von Mainz stammte, wurde sie auch dort beigesetzt und da stellte sich beim Nachschlagen der Geburtsregister heraus, daß sie erst 97 Jahre alt war! Gezeigt ein Alter, das nur sehr Wenige erreichen; in diesem Falle aber hat die Frau die Hundertjahrfeier feilsch begangen und sich feiern lassen, so auch durch den Großherzog, der ihr ein Gratulations schreiben schickte. Somit wollen die Damen gewöhnlich für jünger gelten, als sie tatsächlich sind. Das gilt indessen nur für „gewisse Frauen“; wenn die Damen aber in das Greisenalter kommen, wollen sie älter sein, um schließlich noch als Hundertjährige gelten zu können. Also auch da noch eine Art von weiblicher Eitelkeit!

* Vorträge zur Geschäftsausbildung des deutschen Kaufmanns. Der Deutsche Verband für das kaufmännische Unterrichtsweien (Präsident) und der deutsche Werkbund (München) beabsichtigen die Veranstaltung von Vorträgen, welche die für die Geschäftsausbildung des Kaufmanns in erster Linie wichtigsten Gebiete behandeln sollen. Die Vorträge betreffen a) Wohnung und Hausrat, b) Kunstgewerbliches Kleingewerbe, c) Bekleidung, Stoff, Färbung, Muster, Form, d) Dekoration und Malerei. Nähere Mitteilungen können Interessenten durch die Handelskammer erhalten.

* Der Verkauf der Dauerkarten für den Frankfurter Männergesang-Wettbewerb, nach denen eine außerordentlich rege Nachfrage herrscht, schließt mit dem 20. April. Den Meistbietenden auf diese Karten bleiben also nur noch wenige Tage, in denen die Bestellung erfolgen muß. Als Text für das Preisstück ist Emanuel Geibels „Reinsage“ gewählt worden, deren erster Vers lautet: Im Meise, am grünen Rheine, Da ist so mild die Nacht, Die Sternhügel liegen In gold'ner Mondenpracht.

* Eine besonders starke Mäuselplage wird in diesem Jahre befürchtet, da für die Mäuse, ihrer Entwicklungsperiode entsprechend, diesmal wieder ein sogenanntes Jungjahr gekommen ist.

* Eine grobe Sachbeschädigung verübte am 20. März der Bäder Karl Bartholomä. Um seine Mutter zu ärgern, die ihn wegen der vorgerückten Nachtstunden von dem Fenster ihrer

derte, die wie er sagte, „mehr für Handwerksburschen als für Künstler“ entworfen seien. Sein Wunsch war es, Unterricht ohne Schulmeisterkon, Ansehen durch Offenheit und Brutalität, Festigkeit ohne Sturheit, Tätigkeit durch Selbsttun zu bewirken und auf diesen Grundbissen baute er sein ganzes System auf, das von so großem Erfolge gekrönt wurde. Schwere Zeiten brachte der französische Pelzug auch für das Mannheimer Theater und alle, welche dazu gehörten; mehrfach stand die Existenz der Bühne auf dem Spiel, die Vorstellungen wurden vorübergehend sistiert und nur den rathlosen Bemühungen Ifflands gelang es, das Theater zu halten, das Dalberg bereits aufgegeben hatte. In der Folgezeit gestalteten sich die Beziehungen zwischen Iffland und dem Intendanten immer ungünstiger. Iffland erntete für all seine Mühe und Aufopferung nur Undank, sobald ihm der Aufenthalt in Mannheim mehr und mehr verleidet wurde. Vom 28. März bis 26. April 1796 gastierte Iffland in Weimar in 14 seiner besten Rollen und errang bedeutende Erfolge. Goethe äußerte sich über Ifflands sehr günstig über Ifflands Darstellungsweise und sagte ihm beim Abschied: „Denken Sie zuweilen an Goethe, er hat Sie lieb.“ — Bald nach seiner Rückkehr aus Weimar vermählte Iffland sich (19. Mai). Seine letzte Rolle in Mannheim war der alte Baron in „Die Geschwister vom Lande“, (10. Juli), am folgenden Tage verließ Iffland mit seiner jungen Frau die Stadt, der allem Anschein nach ein wiederholtes Bombardement durch die Franzosen drohte und nach großen Strapazen erreichte er Hannover, wo er sich bis Ende August aufhielt. Eine Einladung Särdenbergs veranlaßte Iffland, damals zu einem neuen Gastspiel in Hamburg, welches bis zum 8. Oktober währte und von reichem Erfolge gekrönt war. Während dieses Hamburger Aufenthaltes wechselte Iffland wegen seiner ursprünglich beabsichtigten Rückkehr nach Mannheim einige Briefe mit Dalberg, da ihm von Berlin auf Veranlassung des Königs Friedrich Wilhelm II. ein Engagementstrag zugegangen war; aber zwischen den einst so befreundeten Menschen kam keine Einigung mehr zustande; so unterzeichnete Iffland den Berliner Vertrag.

Wohnung in der Meißelstraße nach Hause rief, trat er am Hause Meißelstraße 17 ein Schaufenster des Mannufakturwarenändlers Adolf Strauß im Werte von 120 M. ein. Da der Angeklagte bereits das dritte Mal wegen solcher Delikte vor Gericht steht, so verurteilte ihn das Schöffengericht zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen.

* Die Vermittlungsfreiheit wird nun auch in Landgemeinden eingeführt. So hat der Gemeinderat von Gschelheim bei Mainz beschlossen, den Volksschulern Lehrbücher, Rechnungsbücher und Atlanten auf Gemeindefolgen zu liefern.

* Vortragszyklus und Unterweisungskursus. Nach dem im Februar dieses Jahres von Herrn J. Kochringert, Lehrer an der Realschule in Basel, gehaltenen Vorträge „Die Schulmedizin am Scheideweg“, der allenthalben Aufsehen erregt hatte, wurde von verschiedener Seite der Wunsch ausgesprochen, Herr Kochringert möchte in einem Vortragszyklus seine neue Lehre näher darlegen und begründen. Die neue Lehre, die die Reformmedizin behandelt, weicht von der bisherigen Schulmedizin wesentlich ab, indem sie den Krankheiten ganz andere Ursachen zu Grunde legt. Damit jedermann eine wahre, naturgetreue Selbsterkenntnis in Bezug auf den kranken Körper erlangen und seine Leiden naturgemäß soweit wie möglich selbst bekämpfen kann, hält Herr Kochringert vom 19. April ab an 6 Abenden einen Vortrags- und Unterweisungskursus ab. Wer den ganzen Lehkurs nicht mitmachen will, kann auch einzelne Vorträge anhören. Die Vorträge finden statt in der Zentralhalle Q 2, 16 und beginnen jeweils 7 1/2 Uhr. (Alles Weitere ist ersichtlich aus dem Inseratenteil.)

Polizeibericht.

vom 19. April 1909.

Unaufgeklärte Diebstähle. Ein Latten-Rohr, schwarzes Radmen und Felgen, vernickelte Lenkstange und Speichen, brauner Sattel, Werkzeugschmiede mit 2 Schlüsseln und Schraubenzieher. — Ein Dreisitzer, schwarzes Radmen und Felgen, vernickelte Speichen, aufwärtsgebogene Lenkstange. — Am 31. 3. 09 mittags kurz nach 12 Uhr wurde im Hause Meißelstraße Nr. 85 hier eine silberne Herren-Kem. Uhr entwendet. Der Tat verdächtig erscheint ein jüdischer Handelsmann, 35—40 Jahre alt, 1,70 Meter groß, schlank, schwarze Haare, schwarzes Schnurr- und Sichelbart, trägt dunklen Anzug, schwarzen steifen Filzhut. — In der Zeit vom 8. bis 13. 4. 09 wurden aus einem Fabrikanten im Stadtteil Lindenhof hier etwa 150—200 Kilogr. Notguthröhre entwendet. — Funduntererschlagung: Am 2. April, abends 6 1/2 Uhr wurde in Waldhof ein schwarzes Portemonnaie mit 60 Mark Inhalt, bestehend in einem 50 M.-Schein und ein 10 M.-Stück verloren, das vermutlich gefunden und unterschlagen wurde. — Am 30. 3. 09 nachmittags 4 1/2 Uhr wurde am rechtsseitigen Redarvorank bei der neuen Redarbrücke ein 8 Jahre alter Knabe von dem nachbeschriebenen Täter zu Boden geworfen, wodurch ersterer am Untersiefer stark verletzt wurde. Signalement: 90—95 Jahre alt, 1,65—1,70 Meter groß, schlank, kleiner, blonder Schnurrbart; er trug graue englischeleberne Hosen, schwarzes Mittel und schwarzen Filzhut. — Am sachdienliche Mitteilungen wird ersucht.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Opertheater. Die Intendantin teilt uns mit: Wegen Erkrankung der Frau Heling-Schäfer wird morgen Dienstag anstatt der Operette „Die Gondolieri“, „Orpheus in der Unterwelt“ gegeben.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Darmstadt, 19. April. Die von hiesigen Zeitungen gebrochenen Nachrichten, daß der Präsident der 2. Kammer und Generalanwalt der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaft, Geheimrat Haas 2 Schloßgansfälle erlitten habe, ist unrichtig. Geheimrat Haas leidet seit Ende Februar an einem Nieren- und Nervenleiden, der ihn seit einigen Tagen an das Bett fesselt. Er befindet sich, wie das „Darmst. Tagebl.“ meldet, wieder auf dem Wege der Besserung.

* Wiesbaden, 19. April. (Priv.-Tel.) Heute vormittag ist hier der 21. Kongress für innere Medizin zusammengetreten, nachdem gestern im Kurhaus ein Begrüßungsabend stattgefunden hat. In dem Kongress, der bis zum 24. April dauern wird, sind über 600 Mediziner aus ganz Europa hier eingetroffen. Nach der Begrüßung des Kongresses durch den 1. Vorsitzenden Prof. Dr. Schall-König hielt der Prof. Dr. Magnus Lewy-Berlin den 1. Vortrag über „Mineralogischer Stoffwechsel in der klinischen Pathologie“. Darauf sprach Prof. Vidal-Paris über „Iberantische Dechloration“. Im Ganzen sind etwa 93 Vorträge vorgesehen.

Am 14. November 1796 übernahm Iffland die Direktion des 10 Jahre früher eröffneten Nationaltheaters und nun begann die zweite wichtige Epoche seines Lebens. Iffland war vor allem bemüht, die schlechten pekuniären Verhältnisse des Theaters, das zuletzt unter Leitung der Professoren Engel und Kramler, sowie des Schauspielers Fleck gestanden hatte, aufzubessern, indem er das Interesse des Publikums von der Oper mehr auf das Schauspiel zu lenken suchte. Dem alten Künstlerbestand, (Fleck und Anselmann nebst ihren Frauen, Mettlich, Reinwald, Frau Schick etc.) fügte er viele junge Kräfte hinzu, deren Ausbildung er persönlich in die Hand nahm, darunter spätere Größen wie Weismann, Nebenstein, Blume, Mühlberg, Stieh, Auguste Döring (die nachmalige Frau Stieh-Geisinger), Wilhelmine Raff und andere mehr. — Ifflands Bühnenleitung zeichnete sich durch äußerst sorgfältige Arbeit aus, besonders in der Inszenierung von Werken Goethes und Schillers: die Wallenstein-Trilogie des letzteren kaufte er, bevor ihr Erfolg in Weimar entschieden war, für die damals hohe Summe von 60 Friedrichsdor an und führte die „Biscolomini“ bereits am 18. Februar, „Wallenstein Tod“ am 17. Mai 1799 auf; das „Iffland“ folgte eigentümlicherweise erst 1803. Ferner gingen von Schiller im Laufe der Jahre „Maria Stuart“, „Brant von Meßina“, „Carlos“, „Tell“, „Jungfrau von Orleans“ über die Bühne und von Goethe „Iffland“, „Tasso“, „Die natürliche Tochter“, „Die Liane der Verliebten“, „Iffland“, „Des Ermenides Erwachen“. Außerdem kam Schaferspears, dessen „Hamlet“ er in der Schlegelschen Uebersetzung aufführte, Voltaire, Corneille, Molière, Lessing, Körner und von den Tagesgrößen Klopstock, Kallner, Berner und andere zu Worte, auch eine Reihe seiner eigenen Stücke brachte er zur Darstellung. Um die Oper erwarb Iffland ebenfalls Verdienste durch Aufführung von Werken Webers, Gounods, Mozarts, Reichardt, Reichardt, Cherubini, Schubert etc. etc. — Eine schlimme Zeit brachte die französische Schreckensherrschaft über Berlin und das Theater, das 3 Jahre (1808—06) her franz. Kommandantur un-

Niel, 19. April. Die Turbinenkreuzer „Stettin“ und „Rübel“ erhielten den Befehl noch dem Mittelmeer und zwar zunächst nach Korfu zu gehen. Eine Abänderung des Panzerkreuzers „Grafenau“ und des Kreuzers „Berlin“, wie das von einigen Blättern gemeldet wurde, ist nicht beabsichtigt.

Berlin, 19. April. Dem Reichstag ist das revidierte Wiener Übereinkommen zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst, sowie die Begründung zu den Entwürfen des Gesetzes betreffend die Änderungen des Gerichtsverfassungsgesetzes, einer Strafprozedurordnung und eines Einführungsgesetzes zu den beiden Gesetzen zugegangen.

Petersburg, 19. April. Heute vormittag hat der Minister des Aeußeren v. Ismailoff, und als Vertreter der bulgarischen Regierung die Minister Wadiloff und Sallabatoff das Protokoll des russisch-bulgarischen Abkommens über die Liquidierung der bulgarisch-türkischen Selbstangelegenheiten unterzeichnet. Der Inhalt des Abkommens unterliegt noch der endgültigen Behätigung der russischen und bulgarischen Regierung.

Der Kaiser auf Korfu.

Athilien, 19. April. Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen heute vormittag einen Spaziergang. Um 11 Uhr begab sich das Kaiserpaar mit dem Prinzen Viktor von Preußen im Automobil nach Korfu, um dem König der Hellenen im Stadtschloß einen Besuch zu machen.

Der deutsche Kronprinz in Bukarest.

Bukarest, 19. April. Der deutsche Kronprinz ist heute vormittag 11 Uhr hier eingetroffen. König Karol war durch eine heftige Erkältung verhindert, sich an den Bahnhof zu begeben. Der Kronprinz wurde von der Königin, den Prinzen und den Prinzessinnen von Rumänien und einer aus Höglingen der Militärakademie zusammengesetzten Ehrenwache empfangen, in deren Reihen sich auch Prinz Karol von Rumänien befand. Der Metropolit, sämtliche Minister, sowie die Spitzen der Behörden wurden dem Kronprinzen am Bahnhofe vorgestellt. Die Bevölkerung bereitere dem Kronprinzen einen sehr herzlichen Empfang. Im königlichen Schlosse wurde der Kronprinz vom Könige empfangen, der ihn herzlich umarmte; der König trug preussische Generaluniform. Das Wetter ist schön. In der Stadt herrscht anfänglich des Besuches eine freudige Bewegung. Der Besuch des Kronprinzen wird als ein lohnbarer Beweis für die herzlichen Gefühle betrachtet, die der deutsche Kaiser für Rumänien und seinen Herrscher hegt.

Tittoni.

Rom, 19. April. In Bezug auf die widersprechenden Meldungen über Tittonis Stellung kann die „Reff. Ztg.“ mitteilen, daß die Krisis gelöst ist. Tittoni mußte Tittoni zum Weiden zu bestimmen, indem er ihm versicherte, daß er auch die Parlamentsmehrheit für sich haben würde. In Venedig konnte Tittoni daher mitteilen, daß sein Rücktritt nicht erfolge.

Die Gegenrevolution in der Türkei.

Der Sieg der jungtürkischen Sache.

Konstantinopel, 19. April. (M. N. D.) Die Erkenntnis und die Furcht vor den kommenden Ereignissen beginnt bei der hiesigen türkischen Bevölkerung großen Jor zu machen gegen die mohammedanischen Geistlichen hervorzuweisen, die am Dienstag die Ereignisse provoziert haben, sowie gegen die Anführer, wodurch das Vorgehen der Saloniker und Adrianopeler Truppen erleichtert werden dürfte. Viele Memeas scheinen gleichfalls zu der Erkenntnis gekommen zu sein, daß die Umwälzung am Dienstag ein großer Fehler gewesen sei, sie beginnen damit die Verantwortung von sich zu schieben und auf den moralischen Urheber zu schieben. Die veränderte Stimmung ist einem eventuellen Wechsel förderlich. Von den versöhnten Garnisonen sind die Saloniker Jäger fast einmütig, das Geschehene zu bedauern. Sie dürften sich den Saloniker und Adrianopeler Truppen anschließen. Auch in den anderen Truppenteilen treten derartige Stimmungen auf, dagegen herrscht unter den Mannschaften der Marine die religiöse Stimmung vor, sowie Diskziplinlosigkeit und Anarchie. Wie verlautet, wurden einige Hobschas nach Thakalidscha geküßt, die den Versuch machen sollen, die eingetroffenen Truppen zu überreden. Die Hobschas wurden jedoch erkannt, durchgeprügelt und verjagt. Einige wurden gefangen genommen. Die Vorhut der Saloniker und Adrianopeler Truppen hätten den strengsten Befehl erhalten, die Bevölkerung besonders die Christen und Fremden gut zu behandeln. Sie sollten tatsächlich gute Mannezzucht. Die Zivilisten, die mit der Vorhut zusammenkamen, wurden gebeten, die hiesige Bevölkerung dahin zu beruhigen, daß sie absolut nichts zu befürchten habe. Der Einmarsch der Saloniker und Adrianopeler Truppen soll, um die Mohammedaner nicht zu erzregen und Zusammenstöße zu vermeiden, nicht über Stambul erfolgen.

terstellt war; es wurden damals hauptsächlich Opern und Ballets aufgeführt. Den eifrigen Bemühungen J.'s gelang es darzutun, daß keine französische Theatergesellschaft nach Berlin kam, die sein Werk völlig vernichtet haben würde. Obwohl der künftige J.'s nicht soviel jenseit, brachte J. das Theater glücklich durch jene schwere Zeit, was außerordentliche Umsicht, Gewandtheit und Erfindungskraft erforderte und ihm eine Fülle von Aufregungen und Enttäuschungen bereite. Schon um 5 Uhr früh begann J.'s Arbeitstag, um erst nach Mitternacht zu enden, wobei spielte er meist noch in jedem Schauspiel mit; seine Rollen lernte er auf dem Wege von seinem im Tiergarten gelegenen Landhause bis zum Theater. Damals entstanden die Theorie der Schauspielkunst (erst 1815 erschienen) die Beiträge für die deutsche Schauspielkunst in Übersetzungen und Bearbeitungen ausländ. Schauspielbücher (1807—15 6 Bände) und im Almanach für's Theater eine Reihe geistvoller Aufsätze (Band 1807—9, 1811 und 12), sowie manches andere. — Eine kleine Episode aus der Franzosenzeit möge hier Erwähnung finden, da sie von dem Mut und der Vaterlandsliebe J.'s Zeugnis ablegt. Am Geburtsstage der Königin Luise, seiner Protektorin, erschien der Künstler abends auf der Bühne mit einem großen Blumenstrauß vor der Brust, was ihm zwar den Jubelnden Beifall des deutschen Publikums, aber auch einige Stunden Arrest von Seiten der Franzosen einbrachte. — Nach der Rückkehr des Königs und seiner Gemahlin wurde J.'s tapfere Verdienste und seine Bemühungen um das Theater belohnt. Während einer Vorstellung mußte er in der Königloge erscheinen, wo ihm die Majestäten öffentlich ihren Dank aussprachen; außerdem verlieh ihm der König den roten Adlerorden, eine Auszeichnung, die noch nie zuvor einem Schauspieler zuteil geworden und 1811 ernannte er den Künstler zum Generaldirektor.

Trotz der auf ihn lastenden Arbeitsfälle unternahm J. immer noch Gastspielreisen, teils um sich ein Vermögen zu erwerben, teils aus übertriebener Eucht nach Beifall. Diese angestrengte Tätigkeit untergrub allmählich seine Gesundheit, wogu der ewige

Die hiesige russische Botenschaft erklärte entschieden, die Nachricht über die Aushebung der Schwarzen Meerflotte in die türkischen Gewässer für unbegründet.

Frankfurt a. M., 19. April. Ein Privattelegramm der „Frankfurter Zeitung“ meldet Konstantinopel: Die 1000 Mann starke Avantgarde mit drei Batterien und einem Detachement Kavallerie ist nachts auf der Chaussee von Klitohid-Tschekmedje vorgerückt und hat die Höhen von Daud Pascha und Ramis Tschiflik oberhalb Ejub am Goldenen Horn besetzt; von dort beherrschen sie bereits den größeren Teil Konstantinopels. Der Widerstand wird wesentlich von der Haltung des vierten Jägerbataillons abhängen. Es ist dasjenige Bataillon, welches am Dienstag das Signal zum Erheben gab. Nach einem Beschlusse des Oberkommandos in Thakalidscha soll daselbe aufgerieben werden; es ist daher anzunehmen, daß es zum kämpfen entschlossen ist und andere Bataillone der Belagerung des Fildizloß mitreißt.

Saloniki, 19. April. Die militärischen Maßnahmen dauern programmäßig fort. Die Bahngesellschaft Saloniki-Konstantinopel wurde veranlaßt, weiteres Maschinen- und Zugpersonal zu engagieren, um den durch die Truppentransporte entstehenden Beförderungen zu genügen. Der Wali von Saloniki teilte dem Großwesir mit, daß er seine Befehle nicht mehr anerkenne und mit ihm die Beziehungen abrechne. Die von Konstantinopel gelohenen jungtürkischen Deputierten Nazim Bey und Rahim Bey sind von Smyrna kommend hier angelangt. Sie hörten die Menge über die Lage in der Hauptstadt auf und erhoben schwere Anklagen gegen die Machthaber.

Es sei nötig, mit diesen aufzuräumen, um dadurch die Verfassung endlich zu sichern. Sie bitten, das Komitee möge seine Arbeit zu Ende führen. Die Menge antwortete zustimmend. Die Laifade, daß das 2. Armeekorps in Adrianopel sich dem Marsch nach Konstantinopel anschloß, hat hier sehr beruhigt.

Auch das 4. Korps (Hauptquartier Erzfingian) im stillen Kleinasien erklärt sich bereit, den Marsch gegen die Hauptstadt anzutreten. Nur die Haltung der Truppen des 5. Korps (Domastus) löst Bedenken ein, doch sind Maßnahmen getroffen, um den Vorstoß desselben, falls er erfolgen sollte, aufzuhalten. Die Flotte der Dardanellen und die vor Smyrna liegenden türkischen Kriegsschiffe versicherten dem Komitee ihre Treue.

Pera, 19. April. Major Niagi und Enver Bey sind in Thakalidscha eingetroffen.

Die Regierung zum Widerstand entschlossen.

M. E. Konstantinopel, 19. April. (Privat-Telegr.) Die Zeitung „Sabah“ meldet: Die Regierung ist zum Widerstand entschlossen. Der Kriegsminister hat noch gestern nacht vier anatolische Regimenter nach Konstantinopel berufen zum Schutze der Hauptstadt.

Wir haben an anderer Stelle dargelegt, welche ein sinnloses Unterfangen die Herausbeistwörung eines künftigen Kampfes gegen die überlegene Macht der Jungtürken sein würde. Sie sind nach dem heutigen Stand der Dinge in der Uebermacht und würden aller Voraussicht nach den Sieg davontragen. Und könnten dann leicht dazu verführt werden, von ihrer jetzigen Mäßigung zu lassen, die Besiegten die Faust des siegreichen Diktators fühlen zu lassen, und damit könnten neue innere Verwicklungen heraufbeschworen werden. Der Entschluß, Widerstand zu leisten, würde nur die vollkommene Stumpfheit und Unfähigkeit des gegenwärtigen Kabinetts dazun. Man kann nur wünschen, daß die Entlassung des Kabinetts bald erfolgt und ein anderes an seine Stelle tritt, das den Weg freundschafter Verhandlungen mit den siegreich vordringenden Jungtürken beschreitet, die selbst ja zu einem friedlichen Austrag des Verfassungskampfes bereit sind, solange sie die Gewähr haben, daß die Verfassung mit dauernden und verlässlichen Garantien umgeben wird und von der Regierung selbst Vorjorge getroffen wird gegen unüberlegte Handstreich des Autokratismus. Ein Erfolg des Widerstandes scheint nach der heutigen Lage der Dinge ausgeschlossen, dem Sultan aber könnte der Widerstand leicht Krone und Leben kosten, das aber wäre das Signal zu neuen revolutionären Erhebungen und Wirren. Das Kabinet sollte aus diesen inneren Gründen es nicht auf einen Kampf ankommen lassen. Aber auch nicht aus Rücksicht auf die auswärtige Lage der Türkei. Je länger sich die Revolution hinzieht, um so stärker wird die Lust zum Kriege gegen die Türkei in Bulgarien und Serbien wachsen. Damit wäre vermutlich die Einmischung der Mächte gegeben. Die Erhaltung der Integrität der Türkei hängt

sehr von der Anfeindungen, denen er öffentlich und im geheimen ausgesetzt war, nicht wenig beitragen. Ein Brustknoten, den er sich 1811 zugezogen, legte den Grund zu J.'s Todeskrankheit. Vergebens suchte er in Bad Reinerz Genesung, das Anfangs nicht beachtete Leiden war schon zu weit vorgeschritten. Am 23. Januar 1814 betrat J. in eine moon ihm gedichteten Prolog „Liebe und Will“ als Friedrich der Große zuletzt die Bühne und nachdem er im Sommer des Jahres noch einmal Reinerz aufgesucht hatte, starb er am 22. September in Berlin. Die Trauer über einen Tod war groß an allen deutschen Bühnen, das Berliner Institut verlor unendlich viel an ihm, denn trotz mancher Mängel war J. ein hervorragender Theaterleiter und ungeachtet seines Hangs zum Virtuosenhaften ein außerordentlich guter Darsteller gewesen. Seiner mehr flügel, als geniale Natur gelangen am besten komische und bürgerliche Charakterrollen, die er bis ins kleinste Detail ausarbeitete und war er in der Grazie und Bornehmtheit der Darstellung unübertrefflich. Obwohl er sich infolge seiner kleinen, unbedeutenden Erscheinung kein bestes Porträt ist das von Graf, Berlin) und seines Wangels an Organ und Temperament für hochtragische Rollen wenig eignete, gelangen ihm doch Charaktere wie Sphoz, Balansten, Tell, Luther und soll er auch darin vorzügliches geleistet haben; eine der besten Gestalten, die er geschaffen, ist wohl der Oberförster in den „Jägern“ gewesen. Ein Fehler J.'s war es, daß er lieblich aus Eitelkeit und Gefälligkeit die eigene Person auf der Bühne stets ein den Vordergrund zu stellen sich bemühte; diese Eitelkeit machte sich in der zweiten Hälfte seines Lebens besonders stark bemerkbar und wirkte häufig störend. Sein großes Verdienst aber bleibt die Gründung der nach ihm benannten „Hfflandischen Schule“, deren Einfluß auf die Darstellungskunst bedeutend war und das es ihm endlich auch nicht vergessen werden, wie viel er zur Hebung der sozialen Stellung des Schauspielers in Deutschland getan hat, denn durch ihn wurde den Bühnenkünstlern, die bis dahin als Parias geachtet hatten, der Verkehr mit der guten Gesellschaft erschlossen.

davon ab, daß die Regierung mit den siegreichen Jungtürken über die Wiederherstellung der Verfassung in Verhandlungen tritt, die Verfassung garantiert und mit ihr die Gleichberechtigung der Nationen und Konfessionen im Osmanenreiche.

Die Unfähigkeit zum Widerstand.

Konstantinopel, 19. April. Es zeigt sich immer mehr, wie sehr das Gardekorps demoralisiert und unfähig zum Widerstand ist. Man glaubt deshalb nicht, daß es die Armeeleitung in Konstantinopel wagen wird, mit diesen Truppen einen Kampf gegen die Saloniter aufzunehmen. Die jungtürkischen Offiziere sind aufs tiefste gegen den Sultan erdittert, daß er seinen Eid auf die Verfassung zwar nicht formell, aber doch tatsächlich gebrochen und dadurch die Offiziere ihres Eides entbunden habe. Der Sultan und seine Berater scheinen gänzlich ratlos.

Das Vertrauen zum Sultan erschollen.

Köln, 19. April. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Pestab gemeldet, daß das Vertrauen zum Sultan in allen Kreisen, auch bei den Albanern erschollen sei. Hervorragende Führer derselben, Seladin, Aga, Ismail, Schan, Isfet und Ali aus Djahowa sind zu einer Beratung zusammengetreten, um im Verein mit dem Komitee für Einheit und Fortschritt, dessen Vorgehen sie billigen. Heute abend eingetroffene Depeschen Rahmat Schofens, daß seine Truppen die Linien der Forts von Thakalidscha überschritten haben, erweckten freudige Begeisterung. Koln und Militär sind in bester Stimmung. Alle billigen das Vorgehen der Jungtürken, weil ein Abwarten die Fäden der früheren Regimes nach sich gezogen hätte. Die Albaner sind ruhig. Die Nachrichten über dortige Zustände sind unwahr. Auch hier herrscht völlige Ruhe.

In Konstantinopel.

Konstantinopel, 19. April. Die Stadt ist ruhig. Die in der Umgebung stehenden Truppen sind bis jetzt nicht einmarschiert. Die Umgebung des Fildiz bietet ihr gewöhnliches Bild.

Militärische Gegenwirkungen in Saloniki.

Saloniki, 19. April. In türkischen Vierteln verteilte Flugblätter, die von der hierlokalen Mohammedi-Partei herkommen, fordern zur Erhebung gegen die Jungtürken und für die Anerkennung des Sultans als alleiniger Herrscher auf. Das Komitee ordnet die strengste Verwahrung der Mitglieder dieser Partei, nötigenfalls die Tötung an, falls von diesen Angriffen erfolgen sollen. Bis gestern abend sind gegen Konstantinopel 7 Spezialzüge mit Truppen und 6 Batterien abgefertigt worden. Die Aktion türkischer Kriegsschiffe gegen das Komitee ist unbrauchbar. Die Stadt Gök Schehir in Kleinasien ist lt. „Reff. Ztg.“ von komiteetreuen Truppen besetzt worden, um den Einmarsch der reaktionären Truppen von Konia zu verhindern.

Konstantinopel, 19. April. In einem Schreiben an die Deputiertenkammer teilt der frühere Marineminister Arif Hilmet mit, daß er, da sein Leben bedroht sei, in einem Ort außerhalb Konstantinopels sich in Sicherheit befindet. Er habe dort auch andere Marineoffiziere getroffen. Auch der frühere Vizepräsident der Kammer, Kalaat, hat ein Lebenszeichen von sich gegeben und verlangt in einem an die Kammer gerichteten Briefe einen Urlaub von 10 Tagen, damit er sich nach Adrianopel begeben könne.

Berliner Drahtbericht.

Von unserem Berliner Bureau. Ein Dementi.

Berlin, 19. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, die Germania hat sich unter dem 14. d. M. eine alberne Erpäßung über Tränen, die der Reichskanzler vor dem Kaiser gemeint haben soll, von gut unterrichteter Seite mit dem Befügen bestätigen lassen, daß Fürst Bismarck wie ein Schloßhund „gebaut habe“. In anderen Blättern ist diese Leistung der Germania bereits nach Gebühr gemüßigt worden. Da ausländische Zeitungen auf die Angaben der Germania hereingefallen sind, wollen wir ausdrücklich feststellen, daß es sich um einen ganz gewöhnlichen Schwindel handelt.

Zum Rolffe-Harden-Prozess.

Berlin, 19. April. Zum Rolffe-Hardenprozeß wird gemeldet, daß Graf Rolffe seit Montag voriger Woche in Merano weilte. Er hatte ursprünglich die Absicht gehabt, dem Prozeß fern zu bleiben.

Auf Anraten seines Rechtsbeistandes erklärte er sich aber damit einverstanden, nach Berlin zu kommen. Er ist heute vormittag in Berlin eingetroffen und wird als Nebenläger im Prozeß auftreten. Wie verlautet, soll die Öffentlichkeit wieder in vollem Umfang ausgeschlossen werden.

Von Tag zu Tag.

Bootsunfall Krummensee (Ostbarn), 19. April. Bei einer Bootsfahrt verunglückte gestern nachmittag insolge Kenterns des Fahrzeuges der Wärsiger Landwirtschafter Krause aus Delow und die 15jährige Gutsbesitzerstochter Ebel aus Krummensee tödlich; drei weitere Insassen konnten gerettet werden.

Erdstöß. Blaun, 19. April. Wie dem „Bogtänbischen Anzeiger“ aus Braunschweig gemeldet wird, erfolgte dort gestern vormittag ein ziemlich heftiger Erdstöß.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Sandau, 19. April. (Krh.-Telegr.) Als in Herzheim heute nacht der Polizeikommissar Herr Heimkecht, wurde er von 3 Einbrechern, die in seine Wohnung eingebrungen waren, niedergeschlagen und am Kopfe schwer verletzt. Sein Zustand ist lebensgefährlich. Die Kasse wurde ausgeraubt.

Bierheim, 17. April. Seinen Verletzungen erlegen ist das am Mittwoch abend in eine Kalkgrube gesallene Söhndes des Herrn Peter Berg.

Lampertheim, 17. April. Unter dem Verdacht des verurichteten Raubes wurde ein von hier gebürtiger, beim 160. Regiment in Bonn stehender Soldat und ein hies. Tagelöhner verhaftet. Die beiden hatten in einer Wirtshaus einen Wäckerburden fennen gelernt und denselben veranlaßt. Hier zu bezahlen. Auf die Aufforderung, noch mehr zu bezahlen, weigerte sich der Wäckerburden und verließ die Wirtshaus. Zum Lohn für seine Freigebigkeit gingen ihm die beiden nach, rissen ihn in der Hospitalstraße zu Boden und während ihn der Tagelöhner festhielt, durchnähte ihm der Soldat — nach Angabe des Wäckerburden — die Taschen, ohne aber das Portemonnaie zu erlangen, das in einer anderen Tasche verborgen war. Der Soldat wurde der Militärbehörde in Worms übergeben.

Volkswirtschaft.

Die Einnahmen der Bahnen.

In den amtlichen Erläuterungen wird ausgeführt: Die größte Einnahme aus dem Personenverkehr war im März 1900 um 150 400 M. und in den Monaten Januar bis März 1900 um 326 200 M. höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1898.

Die geschätzte Einnahme aus dem Güterverkehr war im März 1900 um 107 900 M. und in den Monaten Januar bis März um 319 600 M. geringer als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1898.

Canadian Pacific Ry. Co.

Das Vancouver S. Rosenblatt u. Co., New York, überläßt uns einen Probe-Abdruck der von ihm verfaßten Abhandlung über die Canadian Pacific Eisenbahn.

Kolonialwerte.

Zu Beginn der Woche war das Geschäft in Südwestafrikanischen Werten recht still, dann aber veranlaßten große Käufe in Ostafrikanischen und Senegalesischen eine lebhaftere Kursbewegung dieser beiden Werte, welches eine Befestigung des ganzen Gebietes zur Folge hatte.

Nörten-Wochenbericht.

Der Amerikaner Markt hielt sich still. Der Verkehr konzentrierte sich in der Hauptstadt auf lokale Werte. Das Aktien wie Union, Southern Pacific und Northern veranlaßten lagen, das einzige Grund in der Tatsache, daß die Aktien Dividende von 2 1/2 % für das Halbjahr enthielten, und in den Neuierungen Hartman's, wonach für die beiden anderen Compagnien vorerst keine Dividenden auszusetzen eintraten werden.

heute Markt von New York gekauft. Metallaktien hielten sich fest trotz der noch immer ungünstigen Meldungen aus der Stahlindustrie, die immerhin gewisse Anzeichen einer Besserung aufweist.

Große Lebhaftigkeit herrschte auf allen Abteilungen des süd-afrikanischen Minenmarktes. Nicht nur waren die Umsätze in festen Städten bedeutend, sondern auch Prämien wurden zahlreich gehandelt.

Am Geldmarkt haben sich heute die Sätze unverändert gehalten; Privatdiskont 2 %, tägliches Geld zins 2 %.

a. Mannheimer Probultenbörse. Die Stimmung am hiesigen Plage ist für alle Getreidearten fest, doch ist das Geschäft, speziell in Brotgetreide, nicht von großer Bedeutung, da wie wir schon oft erwähnt, der Konsum nur die notwendigsten Bedarfsanschaffungen macht.

Getreide russ. 58-59 Rg. per März-April R. 120 1/2, do. 59-60 Rg. per März-April R. 123, Donau 58-59 Rg. per März-April R. 123, do. 59-60 Rg. per März-April R. 124, Saplata 59-60 Rg. schwimmend R. 124.50.

Die Direktion der Diskontogesellschaft Berlin versendet z. Jt. an ihre Kunden sowie auf Wunsch auch an andere Interessenten die von ihr herausgegebenen „Rafancen der wichtigsten Großhandelsartikel“.

Die Kapitalerhöhung der Steinkohlenbergwerke Friedrich Heinrich A.G. Duisburg umfaßt den Betrag von 4 Mill. Der Erlös aus dieser Kapitalbeschaffung ist zum Anlauf von weiteren Grubenfeldern und Ländereien, die mit dem bisherigen Besitz direkt verbunden sind, bestimmt.

Die Rheinische Weininteressen A.G. in Roshheim (Els.) zum Großvertrieb effilischer und badischer Weine gründeten die Weinproduzenten und Weinhändler die „Oberrheinische Weininteressen A.G.“ mit einem Kapital von 1/2 Mill. und dem Sitz in Roshheim (Els.).

Die Königsberger Zellulosefabrik schlägt bei erhöhten Abschreibungen und Rückstellungen wieder eine Dividende von 30 Proz. vor, gleichzeitig eine Erhöhung des Aktienkapitals um 1 200 000 M. auf 3 500 000 M. Die neuen Aktien, die von 1. d. M. voll dividendenberechtigt sind, sollen direkt in der Weise angeboten werden, daß auf je 2 alte Aktien eine neue entfällt.

Abschluß der Wörz-Gesellschaft. Das beendetes Geschäftsjahr der A. Wörz u. Co. Limited weist einen realisierten Nettogewinn von 37 160 Pfund Sterling auf (i. S. nach Aufzehrung von 10 051 Sterling Gewinnvortrag 15 831 Sterling Verlust). Unter Berücksichtigung des vom Vorjahre herübergenommenen Verlustvortrages von 15 831 Sterling verbleibt ein Gewinn von 21 329 Sterling, welcher auf neue Rechnung vorgetragen wird.

Kaligewerkschaft Wephausen. Die außerordentliche Generalversammlung der Kaligewerkschaft Wephausen beschloß einstimmig die Liquidation, da die eingeholten Gutachten betreffend die Weiterführung der Bohrung ungünstig lauteten. Den Gewerken soll die Beteiligung an einem neuen Unternehmen an-

geboten werden, berari, daß auf zwei Anteile Wephausen ein Anteil des neuen Unternehmens entfällt.

(Telegraphische Handelsberichte siehe 6. Seite.)

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Frankfurt a. M., 19. April. (Tel.) Fondsbörse. Die neue Woche zeichnete sich bei Eröffnung durch lebhaftes Geschäft und fester Tendenz aus. Die Befürchtung der weiteren Entwicklung der Verhältnisse in der Türkei haben einer beruhigteren Auffassung Platz gemacht, umso mehr, nach den letzten Meldungen bessere Aussichten vorhanden sind, daß sich die inneren Verhältnisse besser entwickeln werden, als man allgemein annahm.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Table with columns for exchange rates (Wechsel) and interest rates (Reichsbankdiskont) for various locations like London, Paris, and Hamburg.

Table of stock prices (Staatspapiere, A. Deutsche) for various government bonds and securities, including 4% and 3% bonds.

Table of industrial shares (Aktien industrieller Unternehmungen) listing companies like Zuckerfabrik, Automobil-Fabrik, and others with their respective share prices.

Table of mining shares (Bergwerkaktien) listing companies like Bochumer Bergbau, Bismarck, and others.

Table of bank shares (Bankaktien) listing companies like Dresdener Bank, Commerzbank, and others.

Wien, 19. April. (Anfangskurs.)

Table with 2 columns: Aktienbesitzer und ausländischer Transportanstalten. Includes entries like Südb. Eisenb., Nordb. Eisenb., etc.

Bank- und Versicherungskurs.

Table with 2 columns: Bank- und Versicherungskurs. Includes entries like Deutsche Bank, Reichsbank, etc.

Frankfurt a. M., 19. April. Kreditaktien 193.40, Diskontokommandit 187.50, Darmstädter 131.50, Dresdener Bank 149.00, etc.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) Berlin, 19. April. (Kassabörse.) Die Hoffnung, dass die künftige Krise ohne internationale Vermittlung und ohne erhebliche wirtschaftliche Schwächung für Europa ihre Lösung finden werde, ist durch die den künftigen Postämtern und Konsulaten in Konstantinopel zugegangene Proklamation des Kommandanten des aus Konstantinopel wachsenden Armeekorps bekräftigt worden.

In der zweiten Wertekunde war der Verkehr in Dividendenaktien außerordentlich lebhaft und der Kurs stieg bis auf 229.75. Die neuen russischen Eisenbahn-Prioritäten wurden heute erstmals notiert, es bedangen: 4 Proz. Kasan-Kiew-Borowisch 90.50, 4 1/2 Proz. Kasan 90.00, 4 1/2 Proz. Wladikawkas 91.75. Der Kurssturz betrug 8 1/2 Proz.

In der dritten Wertekunde war die Tendenz bei ruhigem Verkehr fest. Industriewerte des Kassamarktes lauen fest, besonders Zement- und Zuckerkurs.

Berlin, 19. April. (Schlusskurs.)

Table with 2 columns: Berlin, 19. April. (Schlusskurs.) Includes entries like Reichsbank, Deutsche Bank, etc.

W. Berlin, 19. April. (Telegr.)

Table with 2 columns: W. Berlin, 19. April. (Telegr.) Includes entries like Kredit-Aktien, Diskontokommandit, etc.

Pariser Börse.

Table with 2 columns: Paris, 19. April. (Anfangskurs.) Includes entries like Rente, Spamer, etc.

Londoner Effektenbörse.

Table with 2 columns: London, 19. April. (Telegr.) Includes entries like 2 1/2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Berliner Produktenbörse.

Table with 2 columns: Berlin, 19. April. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Includes entries like Weizen per Mai, Roggen per Mai, etc.

Table with 2 columns: Liverpool, 19. April. (Anfangskurs.) Includes entries like Weizen per Mai, Mais per Mai, etc.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Vorzahlung per 100 Kg. berechnet hier.

Table with 2 columns: Mannheimer Produktenbörse. Includes entries like Weizen süßlicher, Weizen weißer, etc.

Tendenz: Weizen und Roggen fest, Weizen- und Futtergerste unverändert, Hafer und Mais fest.

Mannheimer Effektenbörse.

In der heutigen Börse vollzogen sich größere Umsätze in Mannheimer Lagerhausaktien zu 110 Proz. Ferner notierten höher: Süddeutsche Drahtindustriekette 102.50, B. und Brauerei Sinner, Grünwinkel 245 G. Vorjahr-Aktien waren zu 88 Proz. am Markte. Uebrigens ohne besondere Veränderungen.

Wien, 19. April. (Anfangskurs.)

Table with 2 columns: Wien, 19. April. (Anfangskurs.) Includes entries like Babische Bank, Creditanstalt, etc.

Wien, 19. April. (Schlusskurs.)

Table with 2 columns: Wien, 19. April. (Schlusskurs.) Includes entries like Reichsbank, Deutsche Bank, etc.

W. Wien, 19. April. (Telegr.)

Table with 2 columns: W. Wien, 19. April. (Telegr.) Includes entries like Kredit-Aktien, Diskontokommandit, etc.

und Behälter verwendet. Der Bericht erwähnt H. „Ziff. Bg.“, das Aufträge von Behörden eingelaufen seien.

Sudersche Eisenwerke, Weiler. * Weiler, 19. April. In der heutigen Generalversammlung wurden die Vor schläge der Verwaltung genehmigt und die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent (i. E. 8 Prozent) beschlossen. Die Verwaltung kündigt die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung auf den 10. Mai an, auf deren Tagesordnung die Erhöhung des Grundkapitals von 10.50 Millionen auf 12.50 Millionen steht.

Ueberseeische Schiffsahrts-Telegramme.

Southern, 16. April. (Drohbericht der American Line, Southampton) Der Schnelldampfer „Philadelphie“ am 10. April von New-York ab, ist heute nachmittags hier angekommen. New-York, 17. April. (Drohbericht der American Line, Southampton) Der Schnell-Dampfer „New-York“, am 10. April von Southampton ab, ist heute nachmittags hier angekommen. Mitgeteilt durch das Post- und Tele-Bureau nach I. a. Barentin nach R. in Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 2, direkt am Hauptbahnhof. New-York, 15. April. (Drohbericht der Hamburg-Amerika Linie.) Der Post-Dampfer „President Grant“ ist am 15. April, nachmittags 2 Uhr, nach Hamburg hier angekommen. Mitgeteilt von der Generalagentur Baiter u. v. Redow, Mannheim, L. 14, 19.

Dampfer-Expeditionen des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

am Bremerhaven vom 15. April bis 24. April 1909: „Kaiser Wilhelm II.“ am 20. April nach New-York über Southampton-Gehoburg, „Klein“ am 22. April nach B. Moore, „Seinprentz Luitpold“ am 23. April nach Oshen, „Friedrich der Große“ am 24. April nach New-York direkt, „Fest“ am 24. April nach Australien.

Schiffahrts-Anrichten des Norddeutschen Lloyd, Bremen.

15. April: D. „Gode“ in Shanghai, D. „Bremer“ von Uden, D. „Barbarossa“ von Genoa, D. „Roin“ von New-York. 16. April: D. „König“ in Antwerpen, D. „Scharnhorst“ in Berlin, D. „Derfflinger“ in Singapur, D. „Schulze“ von Smyrna, D. „Preußen“ von Marseille, D. „Preußen“ in Smyrna. Mitgeteilt durch den Generalvertreter Hermann Kallebrein, Mannheim, D. 1, 7/8, Hansa-Haus, Telefon 180.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegraphische Adressen: Marzold, Fernsprecher: Nr. 56 und 1637 19. April 1909. Provisionsfrei!

Table with 3 columns: Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt, Ver- Käufer, Käufer. Includes entries like H. G. in Stuttgart, etc.

Telegraphische Handelsberichte.

Neues vom Dividendenmarkt. * Frankfurt a. M., 19. April. Die Bilanz der Conjointen Alkaliwerke pro 31. Dezember 1908 weist einschließlich Vortrag von R. 90 790.23 einen Reingewinn von R. 2 794 857.50 aus, wovon für Generalzulagen R. 315 332.30 und für Abschreibungen R. 1 045 926.20, zus. R. 1 361 258.50 in Abzug zu bringen sind, sodass als Reingewinn Markt 1 393 629.00 verbleiben. Es wurde beschlossen, der für den 25. Mai in Aussicht genommenen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent auf die Stammaktien vorzuschlagen. * Köln, 19. April. Der Dividendenbericht der Deutschen Niederländischen Telegraphen-K.G. beträgt H. „Ziff. Bg.“ wieder 6 1/2 Prozent. * Köln, 19. April. Der Aufsichtsrat der Rheinischen Chamotte- und Tonwerke Köln schlägt H. „Ziff. Bg.“ die Verteilung einer Dividende von 5 Prozent (i. E. 6 Proz.) vor. * Ruxon dreier Dampfmaschinen in Oberfranken. * Breslau, 19. April. Die drei Leopoldsdorfer Dampfmaschinen Fris Vertin, Heinrich Brind und Karl Böhm werden gemäß „Oberfr.“ aus. zu einer Großmühle K.-G. Leopoldsdorfer vereinigt. Neue Zahlungsbedingungen. * Ruxon dreier Dampfmaschinen in Oberfranken. * Berlin, 19. April. Die Textilwarenen-Exportfirma Daim-Demals in Wehrda geriet nach der „Berliner Textil-Ind.“ in Zahlungsnotstand. Sie bietet 60 pCt. Rückerwerbe Berlin. * Berlin, 19. April. In der heutigen Generalversammlung der Ruxonwerke Berlin wurde auf eine Anfrage erwidert, der Vermögensbericht der Ruxon mit der K.-G. für Feer- und Erdöl-Industrie sei in der Hauptliste zu Abrechnungen auf Rückerwerbe

Friedrich Rötter, H 5, 1-4 u. 22. Elektr. Halbesche Apollontheater. Tel. 1261. An Platz und in weitem Umkreis altbekanntes leistungsfähigstes Spezialhaus komplett aufgestellter Schlaf-, Wohn-, Speise- u. Herrenzimmer, Salons, Küchen- und Einzeilmöbel jeder Art. Prima Arbeit, dauerhafte Garantie, sichtbarste mittlere Preise! Franks-Lieferung - Zeichnungen zu Diensten. 79662 Elf grosse Parterre-Schaufenster

NEUHEITEN UND RESTE

MILITÄR TAPETEN HAUS

TAPETEN :: LINOLEUM LINCRUSTA

VORTEILHAFTER AUSWAHL FÜR JEDEN BEDARF

VON DERBLIN

Bekanntmachung.

Die Babyzeit in den städt. Brausebädern ist bis auf weiteres wie folgt festgesetzt:

Zu den Monaten

	Mai bis einschl. Septemb.		April und Oktober		Novemb. bis einschl. März	
	vormittags	nachmittags	vormittags	nachmittags	vormittags	nachmittags
Montag	—	1-8 Uhr	—	1-8 Uhr	—	1-8 Uhr
Dienstag	7-12 Uhr	1-8	8-12 Uhr	1-8	8-12 Uhr	1-8
Mittwoch	7-12	1-8	8-12	1-8	8-12	1-8
Donnerstag	7-12	1-8	8-12	1-8	8-12	1-8
Freitag	—	1-8	—	1-8	—	1-8
Samstag	7-12	1-9	8-12	1-9	8-12	1-9
Sonntag	6-12	—	6-12	—	7-12	—

Mannheim, den 15. April 1909.

Städtisches Maschinenamt
Goldmar

Bekanntmachung.

Schularztweisen in Mannheim betr. Neben dem im Hauptamt angeordneten Schularzt soll die Stelle eines Assistenzschularztes für den ärztlichen Dienst an den Volksschulen der Stadt Mannheim möglichst sofort durch einen Arzt oder eine Krankenschwester besetzt werden. Da Wert auf ein längeres Verbleiben in der Stellung gelegt wird, soll regelmäßige Steigerung eines zunächst auf 3000 Mark vorgezeichneten Anfangsgehaltes nach besonderer Vereinbarung gewährt werden. Meldungen sind bis 1. Mai 1. J. unter Aufsicht eines Lebenslaufes und des Kopprobatscheinens an Stadtschularzt Dr. Stephan zu richten. Mannheim, 13. April 1909. Dr. Stephan.

Bauzschule Weil-Hirich
8, 6, 37, II. Stock.

Gründliche Ausbildung ohne Kostenrisiko im Anfertigen von Gütern, Häusern etc. in monatlichen Kursen für Privatgebrauch. Wenn ein Schüler, der sich selbstständig machen oder Stellung annehmen will, in kurzer Zeit die Ziel mit Erfolg erreicht. Monatlicher Kurs Mt. 15. Jeder weitere Monat Mt. 12. Vorkurs gratis. 6197

Lehrlingsgesuche

Mechaniker-Lehrling mit guter Schulbildung gesucht. Wacker, T 1, 13. 4900

Lehrk. Junge kann das Tapetieren, Polieren u. Dekorationsarbeiten erlernen. 7701 R. Schreiber, Grö. Langstraße 21.

Mietgesuche

2 geräumige Zimmer u. Küche in der Innenstadt oder Nähe der Friedrichstraße in gutem Hause per 1. Juni zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe an H. W. Ecker, Vorhangsstraße 26, 4. Stod. 6578

Wohnungen.

B 2,6 3. Stod, Seitenbau, 2 Zimmer, Küche u. Kam. per 1. Juli zu verm. 4847

B 5, 6 2. Stod, 4 Zimmer, Küche u. Zubehör per 1. Juli zu vermieten. 4916 Näheres Parterre.

Friedrichstraße B 7, 18 Herrschaftliche Parterre-Wohnung, 7 Zimmer, Bad u. sehr reichlich. Zubehör, Gartenanlage, per 1. Juli eorn. früher zu verm. 1177

C 2, 5, 2. Stod, 5 Zimmer, Küche, Kammer u. 1 Stin. u. Küche bis 1. Mai zu vermieten. 7667

C 4, 20, 21 Ein geräumiger Regenerladen (Schladen) mit Wohnung per 1. Mai oder später zu vermieten. 4489 Näheres C 4, 7. Laden, Telefon 3206.

D 1, 2 4 St. Balkonwohnung, 5 Zimmer per 1. Juli zu vermieten. 4828

D 7, 2 elegante 7-Zimmer-Wohnung, 1 Treppe hoch, mit reichlichem Zubehör (ober Parterre-Wohnung), auch für großes Bureau geeignet per 1. Oktober d. J. zu vermieten. 4604

Näheres D 7, 2, Parterre.

D 7, 7 2 schöne Gassen- Zimmer an eine od. zwei Berl. zu verm. 7671

E 7, 22 3 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör per 1. April od. 1. Juni zu verm. Näheres Bureau, Postenstraße 20. 1199

F 2, 2 5 gr. Zimmer u. Küche u. Zubeh. per 1. Juli zu vermieten. Näheres 7214

F 2, 5 10 Zimmer-Wohnung mit Zubehör per 1. Juli zu vermieten. Näheres 4609

F 7, 24 5 St. 3 Zimmer, 1 Zimmer u. an fl. Familie per 1. Mai zu verm. 4850 Näheres 3. Stod.

F 7, 25 3 Zimmer u. Küche mit Zubehör per 1. Juli zu vermieten. Näheres 2. Stod. 4346

F 8, 8 (Kirchenstr. 5) schöne Wohnung, 3 Stod, 6 Zimmer, u. Zubehör u. 1. Juli zu vermieten. 4915

Waldparkstraße 24 10 Zimmer u. Zubehör per 1. Juli u. 1. Okt. zu verm. Näheres 4899

Waldparkstraße 24 10 Zimmer u. Zubehör per 1. Juli u. 1. Okt. zu verm. Näheres 4899

Waldparkstraße 24 10 Zimmer u. Zubehör per 1. Juli u. 1. Okt. zu verm. Näheres 4899

Waldparkstraße 24 10 Zimmer u. Zubehör per 1. Juli u. 1. Okt. zu verm. Näheres 4899

Waldparkstraße 24 10 Zimmer u. Zubehör per 1. Juli u. 1. Okt. zu verm. Näheres 4899

Waldparkstraße 24 10 Zimmer u. Zubehör per 1. Juli u. 1. Okt. zu verm. Näheres 4899

Waldparkstraße 24 10 Zimmer u. Zubehör per 1. Juli u. 1. Okt. zu verm. Näheres 4899

Waldparkstraße 24 10 Zimmer u. Zubehör per 1. Juli u. 1. Okt. zu verm. Näheres 4899

Waldparkstraße 24 10 Zimmer u. Zubehör per 1. Juli u. 1. Okt. zu verm. Näheres 4899

Waldparkstraße 24 10 Zimmer u. Zubehör per 1. Juli u. 1. Okt. zu verm. Näheres 4899

Waldparkstraße 24 10 Zimmer u. Zubehör per 1. Juli u. 1. Okt. zu verm. Näheres 4899

Waldparkstraße 24 10 Zimmer u. Zubehör per 1. Juli u. 1. Okt. zu verm. Näheres 4899

Waldparkstraße 24 10 Zimmer u. Zubehör per 1. Juli u. 1. Okt. zu verm. Näheres 4899

Waldparkstraße 24 10 Zimmer u. Zubehör per 1. Juli u. 1. Okt. zu verm. Näheres 4899

Waldparkstraße 24 10 Zimmer u. Zubehör per 1. Juli u. 1. Okt. zu verm. Näheres 4899

Waldparkstraße 24 10 Zimmer u. Zubehör per 1. Juli u. 1. Okt. zu verm. Näheres 4899

Waldparkstraße 24 10 Zimmer u. Zubehör per 1. Juli u. 1. Okt. zu verm. Näheres 4899

Waldparkstraße 24 10 Zimmer u. Zubehör per 1. Juli u. 1. Okt. zu verm. Näheres 4899

Waldparkstraße 24 10 Zimmer u. Zubehör per 1. Juli u. 1. Okt. zu verm. Näheres 4899

Waldparkstraße 24 10 Zimmer u. Zubehör per 1. Juli u. 1. Okt. zu verm. Näheres 4899

Waldparkstraße 24 10 Zimmer u. Zubehör per 1. Juli u. 1. Okt. zu verm. Näheres 4899

Waldparkstraße 24 10 Zimmer u. Zubehör per 1. Juli u. 1. Okt. zu verm. Näheres 4899

Waldparkstraße 24 10 Zimmer u. Zubehör per 1. Juli u. 1. Okt. zu verm. Näheres 4899

Waldparkstraße 24 10 Zimmer u. Zubehör per 1. Juli u. 1. Okt. zu verm. Näheres 4899

Waldparkstraße 24 10 Zimmer u. Zubehör per 1. Juli u. 1. Okt. zu verm. Näheres 4899

Waldparkstraße 24 10 Zimmer u. Zubehör per 1. Juli u. 1. Okt. zu verm. Näheres 4899

Waldparkstraße 24 10 Zimmer u. Zubehör per 1. Juli u. 1. Okt. zu verm. Näheres 4899

Waldparkstraße 24 10 Zimmer u. Zubehör per 1. Juli u. 1. Okt. zu verm. Näheres 4899

Waldparkstraße 24 10 Zimmer u. Zubehör per 1. Juli u. 1. Okt. zu verm. Näheres 4899

Waldparkstraße 24 10 Zimmer u. Zubehör per 1. Juli u. 1. Okt. zu verm. Näheres 4899

Waldparkstraße 24 10 Zimmer u. Zubehör per 1. Juli u. 1. Okt. zu verm. Näheres 4899

Waldparkstraße 24 10 Zimmer u. Zubehör per 1. Juli u. 1. Okt. zu verm. Näheres 4899

Waldparkstraße 24 10 Zimmer u. Zubehör per 1. Juli u. 1. Okt. zu verm. Näheres 4899

Waldparkstraße 24 10 Zimmer u. Zubehör per 1. Juli u. 1. Okt. zu verm. Näheres 4899

Waldparkstraße 24 10 Zimmer u. Zubehör per 1. Juli u. 1. Okt. zu verm. Näheres 4899

Waldparkstraße 24 10 Zimmer u. Zubehör per 1. Juli u. 1. Okt. zu verm. Näheres 4899

Gewerbeschule Mannheim.

Bekanntmachung.

Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 26. April 1909.

Die Aufnahme der neu eintretenden Schüler erfolgt Kurfürst Friedrich-Straße C 6

Montag, 26. April, sowie Dienstag, 27. April vormittags 7-10 Uhr

und zwar im Saal Nr. 5 I. Obergeschoss. Die neu eintretenden Schüler haben ihr letztes Schulzeugnis mitzubringen.

Zugleich findet die Klasseneinteilung der bisherigen Schüler statt und zwar für die Schüler der bisherigen I. Klasse . . . in Saal 3 II. Klasse . . . in Saal 4.

Diesem Schüler der III. Maschinenklassen, welche die Erweiterungsklasse (IV. Klasse) zu besuchen beabsichtigen, haben sich gleichfalls im Saal 4 anzumelden.

Die Geübten und Teilnehmer an den Fachkursen (Kunstrechnen, Holzzeichnen, Holzmodellieren, Metallmodellieren, Dekorationsmalen) werden

Mittwoch, 28. April, nachmittags 6-9 Uhr im Saal Nr. 5 aufgenommen.

Bestimmungen

über den Besuch der Gewerbeschule aus dem Ortsstatut.

§ 1. Lehrlinge hiesiger Gewerbe, welche in die Gewerbeschule eintreten, sind zum Besuche der drei Jahreskurse des Anfalls verpflichtet.

§ 2. Die Arbeitgeber haben die zum Besuch der Gewerbeschule verpflichteten Arbeiter — Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge — beim Eintritt in die Arbeit oder Lehre binnen 3 Tagen, und wenn der Eintritt während der Schulferien geschieht, alsbald beim Wiederbeginn des Schulunterrichts mit dem mit der Leitung der Schule betrauten Lehrer anzumelden, sowie spätestens am dritten Tage nach der Entlassung aus der Arbeit oder Lehre im Geschäft der Eltern eintrifft, nicht von der Anmeldepflicht.

§ 3. Die Arbeitgeber haben die zum Besuch der Gewerbeschule verpflichteten Arbeiter — Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge — beim Eintritt in die Arbeit oder Lehre binnen 3 Tagen, und wenn der Eintritt während der Schulferien geschieht, alsbald beim Wiederbeginn des Schulunterrichts mit dem mit der Leitung der Schule betrauten Lehrer anzumelden, sowie spätestens am dritten Tage nach der Entlassung aus der Arbeit oder Lehre im Geschäft der Eltern eintrifft, nicht von der Anmeldepflicht.

§ 4. Die Arbeitgeber haben die zum Besuch der Gewerbeschule verpflichteten Arbeiter — Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge — beim Eintritt in die Arbeit oder Lehre binnen 3 Tagen, und wenn der Eintritt während der Schulferien geschieht, alsbald beim Wiederbeginn des Schulunterrichts mit dem mit der Leitung der Schule betrauten Lehrer anzumelden, sowie spätestens am dritten Tage nach der Entlassung aus der Arbeit oder Lehre im Geschäft der Eltern eintrifft, nicht von der Anmeldepflicht.

§ 5. Die Arbeitgeber haben die zum Besuch der Gewerbeschule verpflichteten Arbeiter — Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge — beim Eintritt in die Arbeit oder Lehre binnen 3 Tagen, und wenn der Eintritt während der Schulferien geschieht, alsbald beim Wiederbeginn des Schulunterrichts mit dem mit der Leitung der Schule betrauten Lehrer anzumelden, sowie spätestens am dritten Tage nach der Entlassung aus der Arbeit oder Lehre im Geschäft der Eltern eintrifft, nicht von der Anmeldepflicht.

§ 6. Die Arbeitgeber haben die zum Besuch der Gewerbeschule verpflichteten Arbeiter — Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge — beim Eintritt in die Arbeit oder Lehre binnen 3 Tagen, und wenn der Eintritt während der Schulferien geschieht, alsbald beim Wiederbeginn des Schulunterrichts mit dem mit der Leitung der Schule betrauten Lehrer anzumelden, sowie spätestens am dritten Tage nach der Entlassung aus der Arbeit oder Lehre im Geschäft der Eltern eintrifft, nicht von der Anmeldepflicht.

§ 7. Die Arbeitgeber haben die zum Besuch der Gewerbeschule verpflichteten Arbeiter — Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge — beim Eintritt in die Arbeit oder Lehre binnen 3 Tagen, und wenn der Eintritt während der Schulferien geschieht, alsbald beim Wiederbeginn des Schulunterrichts mit dem mit der Leitung der Schule betrauten Lehrer anzumelden, sowie spätestens am dritten Tage nach der Entlassung aus der Arbeit oder Lehre im Geschäft der Eltern eintrifft, nicht von der Anmeldepflicht.

§ 8. Die Arbeitgeber haben die zum Besuch der Gewerbeschule verpflichteten Arbeiter — Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge — beim Eintritt in die Arbeit oder Lehre binnen 3 Tagen, und wenn der Eintritt während der Schulferien geschieht, alsbald beim Wiederbeginn des Schulunterrichts mit dem mit der Leitung der Schule betrauten Lehrer anzumelden, sowie spätestens am dritten Tage nach der Entlassung aus der Arbeit oder Lehre im Geschäft der Eltern eintrifft, nicht von der Anmeldepflicht.

§ 9. Die Arbeitgeber haben die zum Besuch der Gewerbeschule verpflichteten Arbeiter — Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge — beim Eintritt in die Arbeit oder Lehre binnen 3 Tagen, und wenn der Eintritt während der Schulferien geschieht, alsbald beim Wiederbeginn des Schulunterrichts mit dem mit der Leitung der Schule betrauten Lehrer anzumelden, sowie spätestens am dritten Tage nach der Entlassung aus der Arbeit oder Lehre im Geschäft der Eltern eintrifft, nicht von der Anmeldepflicht.

§ 10. Die Arbeitgeber haben die zum Besuch der Gewerbeschule verpflichteten Arbeiter — Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge — beim Eintritt in die Arbeit oder Lehre binnen 3 Tagen, und wenn der Eintritt während der Schulferien geschieht, alsbald beim Wiederbeginn des Schulunterrichts mit dem mit der Leitung der Schule betrauten Lehrer anzumelden, sowie spätestens am dritten Tage nach der Entlassung aus der Arbeit oder Lehre im Geschäft der Eltern eintrifft, nicht von der Anmeldepflicht.

§ 11. Die Arbeitgeber haben die zum Besuch der Gewerbeschule verpflichteten Arbeiter — Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge — beim Eintritt in die Arbeit oder Lehre binnen 3 Tagen, und wenn der Eintritt während der Schulferien geschieht, alsbald beim Wiederbeginn des Schulunterrichts mit dem mit der Leitung der Schule betrauten Lehrer anzumelden, sowie spätestens am dritten Tage nach der Entlassung aus der Arbeit oder Lehre im Geschäft der Eltern eintrifft, nicht von der Anmeldepflicht.

§ 12. Die Arbeitgeber haben die zum Besuch der Gewerbeschule verpflichteten Arbeiter — Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge — beim Eintritt in die Arbeit oder Lehre binnen 3 Tagen, und wenn der Eintritt während der Schulferien geschieht, alsbald beim Wiederbeginn des Schulunterrichts mit dem mit der Leitung der Schule betrauten Lehrer anzumelden, sowie spätestens am dritten Tage nach der Entlassung aus der Arbeit oder Lehre im Geschäft der Eltern eintrifft, nicht von der Anmeldepflicht.

§ 13. Die Arbeitgeber haben die zum Besuch der Gewerbeschule verpflichteten Arbeiter — Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge — beim Eintritt in die Arbeit oder Lehre binnen 3 Tagen, und wenn der Eintritt während der Schulferien geschieht, alsbald beim Wiederbeginn des Schulunterrichts mit dem mit der Leitung der Schule betrauten Lehrer anzumelden, sowie spätestens am dritten Tage nach der Entlassung aus der Arbeit oder Lehre im Geschäft der Eltern eintrifft, nicht von der Anmeldepflicht.

§ 14. Die Arbeitgeber haben die zum Besuch der Gewerbeschule verpflichteten Arbeiter — Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge — beim Eintritt in die Arbeit oder Lehre binnen 3 Tagen, und wenn der Eintritt während der Schulferien geschieht, alsbald beim Wiederbeginn des Schulunterrichts mit dem mit der Leitung der Schule betrauten Lehrer anzumelden, sowie spätestens am dritten Tage nach der Entlassung aus der Arbeit oder Lehre im Geschäft der Eltern eintrifft, nicht von der Anmeldepflicht.

§ 15. Die Arbeitgeber haben die zum Besuch der Gewerbeschule verpflichteten Arbeiter — Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge — beim Eintritt in die Arbeit oder Lehre binnen 3 Tagen, und wenn der Eintritt während der Schulferien geschieht, alsbald beim Wiederbeginn des Schulunterrichts mit dem mit der Leitung der Schule betrauten Lehrer anzumelden, sowie spätestens am dritten Tage nach der Entlassung aus der Arbeit oder Lehre im Geschäft der Eltern eintrifft, nicht von der Anmeldepflicht.

§ 16. Die Arbeitgeber haben die zum Besuch der Gewerbeschule verpflichteten Arbeiter — Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge — beim Eintritt in die Arbeit oder Lehre binnen 3 Tagen, und wenn der Eintritt während der Schulferien geschieht, alsbald beim Wiederbeginn des Schulunterrichts mit dem mit der Leitung der Schule betrauten Lehrer anzumelden, sowie spätestens am dritten Tage nach der Entlassung aus der Arbeit oder Lehre im Geschäft der Eltern eintrifft, nicht von der Anmeldepflicht.

§ 17. Die Arbeitgeber haben die zum Besuch der Gewerbeschule verpflichteten Arbeiter — Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge — beim Eintritt in die Arbeit oder Lehre binnen 3 Tagen, und wenn der Eintritt während der Schulferien geschieht, alsbald beim Wiederbeginn des Schulunterrichts mit dem mit der Leitung der Schule betrauten Lehrer anzumelden, sowie spätestens am dritten Tage nach der Entlassung aus der Arbeit oder Lehre im Geschäft der Eltern eintrifft, nicht von der Anmeldepflicht.

§ 18. Die Arbeitgeber haben die zum Besuch der Gewerbeschule verpflichteten Arbeiter — Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge — beim Eintritt in die Arbeit oder Lehre binnen 3 Tagen, und wenn der Eintritt während der Schulferien geschieht, alsbald beim Wiederbeginn des Schulunterrichts mit dem mit der Leitung der Schule betrauten Lehrer anzumelden, sowie spätestens am dritten Tage nach der Entlassung aus der Arbeit oder Lehre im Geschäft der Eltern eintrifft, nicht von der Anmeldepflicht.

§ 19. Die Arbeitgeber haben die zum Besuch der Gewerbeschule verpflichteten Arbeiter — Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge — beim Eintritt in die Arbeit oder Lehre binnen 3 Tagen, und wenn der Eintritt während der Schulferien geschieht, alsbald beim Wiederbeginn des Schulunterrichts mit dem mit der Leitung der Schule betrauten Lehrer anzumelden, sowie spätestens am dritten Tage nach der Entlassung aus der Arbeit oder Lehre im Geschäft der Eltern eintrifft, nicht von der Anmeldepflicht.

§ 20. Die Arbeitgeber haben die zum Besuch der Gewerbeschule verpflichteten Arbeiter — Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge — beim Eintritt in die Arbeit oder Lehre binnen 3 Tagen, und wenn der Eintritt während der Schulferien geschieht, alsbald beim Wiederbeginn des Schulunterrichts mit dem mit der Leitung der Schule betrauten Lehrer anzumelden, sowie spätestens am dritten Tage nach der Entlassung aus der Arbeit oder Lehre im Geschäft der Eltern eintrifft, nicht von der Anmeldepflicht.

§ 21. Die Arbeitgeber haben die zum Besuch der Gewerbeschule verpflichteten Arbeiter — Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge — beim Eintritt in die Arbeit oder Lehre binnen 3 Tagen, und wenn der Eintritt während der Schulferien geschieht, alsbald beim Wiederbeginn des Schulunterrichts mit dem mit der Leitung der Schule betrauten Lehrer anzumelden, sowie spätestens am dritten Tage nach der Entlassung aus der Arbeit oder Lehre im Geschäft der Eltern eintrifft, nicht von der Anmeldepflicht.

§ 22. Die Arbeitgeber haben die zum Besuch der Gewerbeschule verpflichteten Arbeiter — Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge — beim Eintritt in die Arbeit oder Lehre binnen 3 Tagen, und wenn der Eintritt während der Schulferien geschieht, alsbald beim Wiederbeginn des Schulunterrichts mit dem mit der Leitung der Schule betrauten Lehrer anzumelden, sowie spätestens am dritten Tage nach der Entlassung aus der Arbeit oder Lehre im Geschäft der Eltern eintrifft, nicht von der Anmeldepflicht.

§ 23. Die Arbeitgeber haben die zum Besuch der Gewerbeschule verpflichteten Arbeiter — Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge — beim Eintritt in die Arbeit oder Lehre binnen 3 Tagen, und wenn der Eintritt während der Schulferien geschieht, alsbald beim Wiederbeginn des Schulunterrichts mit dem mit der Leitung der Schule betrauten Lehrer anzumelden, sowie spätestens am dritten Tage nach der Entlassung aus der Arbeit oder Lehre im Geschäft der Eltern eintrifft, nicht von der Anmeldepflicht.

§ 24. Die Arbeitgeber haben die zum Besuch der Gewerbeschule verpflichteten Arbeiter — Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge — beim Eintritt in die Arbeit oder Lehre binnen 3 Tagen, und wenn der Eintritt während der Schulferien geschieht, alsbald beim Wiederbeginn des Schulunterrichts mit dem mit der Leitung der Schule betrauten Lehrer anzumelden, sowie spätestens am dritten Tage nach der Entlassung aus der Arbeit oder Lehre im Geschäft der Eltern eintrifft, nicht von der Anmeldepflicht.

§ 25. Die Arbeitgeber haben die zum Besuch der Gewerbeschule verpflichteten Arbeiter — Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge — beim Eintritt in die Arbeit oder Lehre binnen 3 Tagen, und wenn der Eintritt während der Schulferien geschieht, alsbald beim Wiederbeginn des Schulunterrichts mit dem mit der Leitung der Schule betrauten Lehrer anzumelden, sowie spätestens am dritten Tage nach der Entlassung aus der Arbeit oder Lehre im Geschäft der Eltern eintrifft, nicht von der Anmeldepflicht.

§ 26. Die Arbeitgeber haben die zum Besuch der Gewerbeschule verpflichteten Arbeiter — Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge — beim Eintritt in die Arbeit oder Lehre binnen 3 Tagen, und wenn der Eintritt während der Schulferien geschieht, alsbald beim Wiederbeginn des Schulunterrichts mit dem mit der Leitung der Schule betrauten Lehrer anzumelden, sowie spätestens am dritten Tage nach der Entlassung aus der Arbeit oder Lehre im Geschäft der Eltern eintrifft, nicht von der Anmeldepflicht.

§ 27. Die Arbeitgeber haben die zum Besuch der Gewerbeschule verpflichteten Arbeiter — Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge — beim Eintritt in die Arbeit oder Lehre binnen 3 Tagen, und wenn der Eintritt während der Schulferien geschieht, alsbald beim Wiederbeginn des Schulunterrichts mit dem mit der Leitung der Schule betrauten Lehrer anzumelden, sowie spätestens am dritten Tage nach der Entlassung aus der Arbeit oder Lehre im Geschäft der Eltern eintrifft, nicht von der Anmeldepflicht.

§ 28. Die Arbeitgeber haben die zum Besuch der Gewerbeschule verpflichteten Arbeiter — Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge — beim Eintritt in die Arbeit oder Lehre binnen 3 Tagen, und wenn der Eintritt während der Schulferien geschieht, alsbald beim Wiederbeginn des Schulunterrichts mit dem mit der Leitung der Schule betrauten Lehrer anzumelden, sowie spätestens am dritten Tage nach der Entlassung aus der Arbeit oder Lehre im Geschäft der Eltern eintrifft, nicht von der Anmeldepflicht.

§ 29. Die Arbeitgeber haben die zum Besuch der Gewerbeschule verpflichteten Arbeiter — Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge — beim Eintritt in die Arbeit oder Lehre binnen 3 Tagen, und wenn der Eintritt während der Schulferien geschieht, alsbald beim Wiederbeginn des Schulunterrichts mit dem mit der Leitung der Schule betrauten Lehrer anzumelden, sowie spätestens am dritten Tage nach der Entlassung aus der Arbeit oder Lehre im Geschäft der Eltern eintrifft, nicht von der Anmeldepflicht.

§ 30. Die Arbeitgeber haben die zum Besuch der Gewerbeschule verpflichteten Arbeiter — Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge — beim Eintritt in die Arbeit oder Lehre binnen 3 Tagen, und wenn der Eintritt während der Schulferien geschieht, alsbald beim Wiederbeginn des Schulunterrichts mit dem mit der Leitung der Schule betrauten Lehrer anzumelden, sowie spätestens am dritten Tage nach der Entlassung aus der Arbeit oder Lehre im Geschäft der Eltern eintrifft, nicht von der Anmeldepflicht.

§ 31. Die Arbeitgeber haben die zum Besuch der Gewerbeschule verpflichteten Arbeiter — Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge — beim Eintritt in die Arbeit oder Lehre binnen 3 Tagen, und wenn der Eintritt während der Schulferien geschieht, alsbald beim Wiederbeginn des Schulunterrichts mit dem mit der Leitung der Schule betrauten Lehrer anzumelden, sowie spätestens am dritten Tage nach der Entlassung aus der Arbeit oder Lehre im Geschäft der Eltern eintrifft, nicht von der Anmeldepflicht.

§ 32. Die Arbeitgeber haben die zum Besuch der Gewerbeschule verpflichteten Arbeiter — Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge — beim Eintritt in die Arbeit oder Lehre binnen 3 Tagen, und wenn der Eintritt während der Schulferien geschieht, alsbald beim Wiederbeginn des Schulunterrichts mit dem mit der Leitung der Schule betrauten Lehrer anzumelden, sowie spätestens am dritten Tage nach der Entlassung aus der Arbeit oder Lehre im Geschäft der Eltern eintrifft, nicht von der Anmeldepflicht.

§ 33. Die Arbeitgeber haben die zum Besuch der Gewerbeschule verpflichteten Arbeiter — Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge — beim Eintritt in die Arbeit oder Lehre binnen 3 Tagen, und wenn der Eintritt während der Schulferien geschieht, alsbald beim Wiederbeginn des Schulunterrichts mit dem mit der Leitung der Schule betrauten Lehrer anzumelden, sowie spätestens am dritten Tage nach der Entlassung aus der Arbeit oder Lehre im Geschäft der Eltern eintrifft, nicht von der Anmeldepflicht.

§ 34. Die Arbeitgeber haben die zum Besuch der Gewerbeschule verpflichteten Arbeiter — Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge — beim Eintritt in die Arbeit oder Lehre binnen 3 Tagen, und wenn der Eintritt während der Schulferien geschieht, alsbald beim Wiederbeginn des Schulunterrichts mit dem mit der Leitung der Schule betrauten Lehrer anzumelden, sowie spätestens am dritten Tage nach der Entlassung aus der Arbeit oder Lehre im Geschäft der Eltern eintrifft, nicht von der Anmeldepflicht.

§ 35. Die Arbeitgeber haben die zum Besuch der Gewerbeschule verpflichteten Arbeiter — Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge — beim Eintritt in die Arbeit oder Lehre binnen 3 Tagen, und wenn der Eintritt während der Schulferien geschieht, alsbald beim Wiederbeginn des Schulunterrichts mit dem mit der Leitung der Schule betrauten Lehrer anzumelden, sowie spätestens am dritten Tage nach der Entlassung aus der Arbeit oder Lehre im Geschäft der Eltern eintrifft, nicht von der Anmeldepflicht.

Bekanntmachung.

Den Vorstadtfriedhof Kästertal betr. No. 13060 L. Im Vorstadtfriedhof Kästertal gelangen demnächst nachfolgende Särge zur Umgrabung und Wiederbelegung als Begräbnisstätten und zwar:

a) von Abteilung 6 die 13. bis einschließlich 19. Reihe, entfallend die Gräber der in der Zeit vom 10. Dezember 1894 bis 20. Oktober 1896 verstorbenen Kinder und

b) von Abteilung 4 die 1. bis einschließlich 8. Reihe, entfallend die Gräber der in der Zeit vom 13. Januar 1886 bis 15. Dezember 1888 verstorbenen Erwachsenen. Wünschen Betheiligte, das ein in diesen Abteilungen gelegenes Grab bis zur nachfolgenden Umgrabungszeit übergeben, also erhalten werde, so bitten wir dies, bis längstens 1. Juni 1909 beim Friedhofsdirektoriat — Rathaus II. Stod, Zimmer No. 51 — oder beim Gemeinde-sekretariat in Kästertal anzumelden und hierfür gemäß § 71 der Begräbnis- und Friedhofordnung die Verköstigungstaxe mit Mt. 20 für Erwachsene und Mt. 10 für Kinder an die städtische Friedhofkasse zu bezahlen.

An die Angehörigen von Verstorbenen, auf deren Gräbern in den oben bezeichneten Abteilungen Monumente sich befinden, ergeht gleichzeitig die Aufforderung, ebenfalls binnen oben bezeichneter Frist die Entfernung des Monumentes anzuordnen, falls sie nicht dessen Erhaltung und Uebergebung des Grabes auf eine weitere Begräbnis-übernahme durch Zahlung der oben bezeichneten Taxen veranlassen wollen.

Nach Ablauf dieser Frist wird die Friedhofskommission über die nicht vom Grabe entfernten Monumente verfügen.

Mannheim, den 18. April 1909.
Friedhofskommission:
Dr. Winter.

Frachtbriefe

Dr. B. Baas Buchdrucker.

„Adler“ Schreibmaschine

Bestm. Preis. — Erstklassig in jeder Beziehung. Annahmeh. 45,000 im Gebrauch.

Hans Schmitt, C 4, 1. Telefon 3246, 44084

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die Hinferschlittende Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine innigstgeliebte Frau, unsere treubeargeigte Mutter

Frau Anna Haak

gestern nachmittag 17 Uhr im Alter von 42 Jahren in ein besseres Jenseits ab

Vermischtes.

Vervielfältigungen und Abschriften auf Schreibmaschinen.
Friedr. Burkhardts Nachf.
15, 8 (K. Oberstadt) Fernspr. 4301.
66000

Beste direkte Bezugsquelle für erstklassige

Pianos u. Flügel

von unübertroffener Tonschönheit

Piano- u. Flügel-Fabrik Scharf & Hauk

Mannheim, C 3, 4
Pianos fremder Fabrikate v. M. 450.— ab auf Lager.

Hofgutmildig.

40.—80. Kaufkraft 7,50 abends
Wahlrecht Redaktionsrat, zu vergeben.
Offert. unt. Nr. 7908 an die Exped. d. Bl.

Trauringe

D. R. P. — ohne Zölle, kaufen Sie noch Gemüht am billigsten bei

G. Fesemeyer,
P 1, 3, Breitestraße.

Jedes Brautpaar erhält eine geschickte Hochzeitskarte gratis.
5661

Trauringe

liefern seit 30 Jahren in anerkannter Qualität billige die altbekannte Firma

Jakob Krant
Diamant- u. Juwel
T 1, 3 Mannheim T 1, 3
Keine Filialen, nur Breitestraße.

1096

Haararbeiten

gewissenhaft und billigst.
Frau Fräulein Kirschbaum,
C 2, 19. 6720

Damen-Salon

Johanna Gau
L. 2, 6, post. 66000
Kopfwäsche 30 Pf.
mit Kopf- u. Gesichtsbildung.
Schönheitsmittel werden auch außer dem Salon angewandt.

Unterricht

Hot-Mallgraph
Gander's
Herrn und Damen erhalten in kurzer Zeit eine schöne Handschrift
Schriftführer
11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000. 1001. 1002. 1003. 1004. 1005. 1006. 1007. 1008. 1009. 1010. 1011. 1012. 1013. 1014. 1015. 1016. 1017. 1018. 1019. 1020. 1021. 1022. 1023. 1024. 1025. 1026. 1027. 1028. 1029. 1030. 1031. 1032. 1033. 1034. 1035. 1036. 1037. 1038. 1039. 1040. 1041. 1042. 1043. 1044. 1045. 1046. 1047. 1048. 1049. 1050. 1051. 1052. 1053. 1054. 1055. 1056. 1057. 1058. 1059. 1060. 1061. 1062. 1063. 1064. 1065. 1066. 1067. 1068. 1069. 1070. 1071. 1072. 1073. 1074. 1075. 1076. 1077. 1078. 1079. 1080. 1081. 1082. 1083. 1084. 1085. 1086. 1087. 1088. 1089. 1090. 1091. 1092. 1093. 1094. 1095. 1096. 1097. 1098. 1099. 1100. 1101. 1102. 1103. 1104. 1105. 1106. 1107. 1108. 1109. 1110. 1111. 1112. 1113. 1114. 1115. 1116. 1117. 1118. 1119. 1120. 1121. 1122. 1123. 1124. 1125. 1126. 1127. 1128. 1129. 1130. 1131. 1132. 1133. 1134. 1135. 1136. 1137. 1138. 1139. 1140. 1141. 1142. 1143. 1144. 1145. 1146. 1147. 1148. 1149. 1150. 1151. 1152. 1153. 1154. 1155. 1156. 1157. 1158. 1159. 1160. 1161. 1162. 1163. 1164. 1165. 1166. 1167. 1168. 1169. 1170. 1171. 1172. 1173. 1174. 1175. 1176. 1177. 1178. 1179. 1180. 1181. 1182. 1183. 1184. 1185. 1186. 1187. 1188. 1189. 1190. 1191. 1192. 1193. 1194. 1195. 1196. 1197. 1198. 1199. 1200. 1201. 1202. 1203. 1204. 1205. 1206. 1207. 1208. 1209. 1210. 1211. 1212. 1213. 1214. 1215. 1216. 1217. 1218. 1219. 1220. 1221. 1222. 1223. 1224. 1225. 1226. 1227. 1228. 1229. 1230. 1231. 1232. 1233. 1234. 1235. 1236. 1237. 1238. 1239. 1240. 1241. 1242. 1243. 1244. 1245. 1246. 1247. 1248. 1249. 1250. 1251. 1252. 1253. 1254. 1255. 1256. 1257. 1258. 1259. 1260. 1261. 1262. 1263. 1264. 1265. 1266. 1267. 1268. 1269. 1270. 1271. 1272. 1273. 1274. 1275. 1276. 1277. 1278. 1279. 1280. 1281. 1282. 1283. 1284. 1285. 1286. 1287. 1288. 1289. 1290. 1291. 1292. 1293. 1294. 1295. 1296. 1297. 1298. 1299. 1300. 1301. 1302. 1303. 1304. 1305. 1306. 1307. 1308. 1309. 1310. 1311. 1312. 1313. 1314. 1315. 1316. 1317. 1318. 1319. 1320. 1321. 1322. 1323. 1324. 1325. 1326. 1327. 1328. 1329. 1330. 1331. 1332. 1333. 1334. 1335. 1336. 1337. 1338. 1339. 1340. 1341. 1342. 1343. 1344. 1345. 1346. 1347. 1348. 1349. 1350. 1351. 1352. 1353. 1354. 1355. 1356. 1357. 1358. 1359. 1360. 1361. 1362. 1363. 1364. 1365. 1366. 1367. 1368. 1369. 1370. 1371. 1372. 1373. 1374. 1375. 1376. 1377. 1378. 1379. 1380. 1381. 1382. 1383. 1384. 1385. 1386. 1387. 1388. 1389. 1390. 1391. 1392. 1393. 1394. 1395. 1396. 1397. 1398. 1399. 1400. 1401. 1402. 1403. 1404. 1405. 1406. 1407. 1408. 1409. 1410. 1411. 1412. 1413. 1414. 1415. 1416. 1417. 1418. 1419. 1420. 1421. 1422. 1423. 1424. 1425. 1426. 1427. 1428. 1429. 1430. 1431. 1432. 1433. 1434. 1435. 1436. 1437. 1438. 1439. 1440. 1441. 1442. 1443. 1444. 1445. 1446. 1447. 1448. 1449. 1450. 1451. 1452. 1453. 1454. 1455. 1456. 1457. 1458. 1459. 1460. 1461. 1462. 1463. 1464. 1465. 1466. 1467. 1468. 1469. 1470. 1471. 1472. 1473. 1474. 1475. 1476. 1477. 1478. 1479. 1480. 1481. 1482. 1483. 1484. 1485. 1486. 1487. 1488. 1489. 1490. 1491. 1492. 1493. 1494. 1495. 1496. 1497. 1498. 1499. 1500. 1501. 1502. 1503. 1504. 1505. 1506. 1507. 1508. 1509. 1510. 1511. 1512. 1513. 1514. 1515. 1516. 1517. 1518. 1519. 1520. 1521. 1522. 1523. 1524. 1525. 1526. 1527. 1528. 1529. 1530. 1531. 1532. 1533. 1534. 1535. 1536. 1537. 1538. 1539. 1540. 1541. 1542. 1543. 1544. 1545. 1546. 1547. 1548. 1549. 1550. 1551. 1552. 1553. 1554. 1555. 1556. 1557. 1558. 1559. 1560. 1561. 1562. 1563. 1564. 1565. 1566. 1567. 1568. 1569. 1570. 1571. 1572. 1573. 1574. 1575. 1576. 1577. 1578. 1579. 1580. 1581. 1582. 1583. 1584. 1585. 1586. 1587. 1588. 1589. 1590. 1591. 1592. 1593. 1594. 1595. 1596. 1597. 1598. 1599. 1600. 1601. 1602. 1603. 1604. 1605. 1606. 1607. 1608. 1609. 1610. 1611. 1612. 1613. 1614. 1615. 1616. 1617. 1618. 1619. 1620. 1621. 1622. 1623. 1624. 1625. 1626. 1627. 1628. 1629. 1630. 1631. 1632. 1633. 1634. 1635. 1636. 1637. 1638. 1639. 1640. 1641. 1642. 1643. 1644. 1645. 1646. 1647. 1648. 1649. 1650. 1651. 1652. 1653. 1654. 1655. 1656. 1657. 1658. 1659. 1660. 1661. 1662. 1663. 1664. 1665. 1666. 1667. 1668. 1669. 1670. 1671. 1672. 1673. 1674. 1675. 1676. 1677. 1678. 1679. 1680. 1681. 1682. 1683. 1684. 1685. 1686. 1687. 1688. 1689. 1690. 1691. 1692. 1693. 1694. 1695. 1696. 1697. 1698. 1699. 1700. 1701. 1702. 1703. 1704. 1705. 1706. 1707. 1708. 1709. 1710. 1711. 1712. 1713. 1714. 1715. 1716. 1717. 1718. 1719. 1720. 1721. 1722. 1723. 1724. 1725. 1726. 1727. 1728. 1729. 1730. 1731. 1732. 1733. 1734. 1735. 1736. 1737. 1738. 1739. 1740. 1741. 1742. 1743. 1744. 1745. 1746. 1747. 1748. 1749. 1750. 1751. 1752. 1753. 1754. 1755. 1756. 1757. 1758. 1759. 1760. 1761. 1762. 1763. 1764. 1765. 1766. 1767. 1768. 1769. 1770. 1771. 1772. 1773. 1774. 1775. 1776. 1777. 1778. 1779. 1780. 1781. 1782. 1783. 1784. 1785. 1786. 1787. 1788. 1789. 1790. 1791. 1792. 1793. 1794. 1795. 1796. 1797. 1798. 1799. 1800. 1801. 1802. 1803. 1804. 1805. 1806. 1807. 1808. 1809. 1810. 1811. 1812. 1813. 1814. 1815. 1816. 1817. 1818. 1819. 1820. 1821. 1822. 1823. 1824. 1825. 1826. 1827. 1828. 1829. 1830. 1831. 1832. 1833. 1834. 1835. 1836. 1837. 1838. 1839. 1840. 1841. 1842. 1843. 1844. 1845. 1846. 1847. 1848. 1849. 1850. 1851. 1852. 1853. 1854. 1855. 1856. 1857. 1858. 1859. 1860. 1861. 1862. 1863. 1864. 1865. 1866. 1867. 1868. 1869. 1870. 1871. 1872. 1873. 1874. 1875. 1876. 1877. 1878. 1879. 1880. 1881. 1882. 1883. 1884. 1885. 1886. 1887. 1888. 1889. 1890. 1891. 1892. 1893. 1894. 1895. 1896. 1897. 1898. 1899. 1900. 1901. 1902. 1903. 1904. 1905. 1906. 1907. 1908. 1909. 1910. 1911. 1912. 1913. 1914. 1915. 1916. 1917. 1918. 1919. 1920. 1921. 1922. 1923. 1924. 1925. 1926. 1927. 1928. 1929. 1930. 1931. 1932. 1933. 1934. 1935. 1936. 1937. 1938. 1939. 1940. 1941. 1942. 1943. 1944. 1945. 1946. 1947. 1948. 1949. 1950. 1951. 1952. 1953. 1954. 1955. 1956. 1957. 1958. 1959. 1960. 1961. 1962. 1963. 1964. 1965. 1966. 1967. 1968. 1969. 1970. 1971. 1972. 1973. 1974. 1975. 1976. 1977. 1978. 1979. 1980. 1981. 1982. 1983. 1984. 1985. 1986. 1987. 1988. 1989. 1990. 1991. 1992. 1993. 1994. 1995. 1996. 1997. 1998. 1999. 2000. 2001. 2002. 2003. 2004. 2005. 2006. 2007. 2008. 2009. 2010. 2011. 2012. 2013. 2014. 2015. 2016. 2017. 2018. 2019. 2020. 2021. 2022. 2023. 2024. 2025. 2026. 2027. 2028. 2029. 2030. 2031. 2032. 2033. 2034. 2035. 2036. 2037. 2038. 2039. 2040. 2041. 2042. 2043. 2044. 2045. 2046. 2047. 2048. 2049. 2050. 2051. 2052. 2053. 2054. 2055. 2056. 2057. 2058. 2059. 2060. 2061. 2062. 2063. 2064. 2065. 2066. 2067. 2068. 2069. 2070. 2071. 2072. 2073. 2074. 2075. 2076. 2077. 2078. 2079. 2080. 2081. 2082. 2083. 2084.